

Neues vom Tage

Gymnastienrade.

Gymnastien werfen Bomben auf ihren Lehrer.

In der Nacht zum Sonntag wurden die Bewohner der Stadt Reutlingen durch einen lauten Knall aus dem Schlaf geweckt. An der Ecke Augusta- und Wollfe-Strasse hatten mehrere Schüler des Rühlitz-Gymnasiums, die von einem Vereinsvorsitzenden heimkehrten, vor der Wohnung des Studienrats Thiele einen Sprengkörper zur Explosion bringen wollen. Dieser Sprengkörper, ein gewöhnlich alter übermangelanreicher Knall, reißt Pflaster und Gipsarbeiten auf und macht schrecklich vorzeitig explodiert. Dabei wurde dem 18-jährigen Weinhart Witz aus Reutlingen die linke Hand bis zum Gelenk abgerissen. Ein Teil der Ladung verbleibt den Täter an im Gesicht.

Mehrere in der Nähe stehende Schulmädchen kamen mit dem Schreden davon. Der Verlesete wurde in das Krankenhaus übergeführt, wo er noch in der Nacht einer Operation unterzogen werden mußte. Sein Zustand ist ernst, doch hofft man, ihn am Leben erhalten zu können.

Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen handelt es sich nur um einen Zusammenstoß zwischen zwei polizeiliche Dintergehe. Wie die Schüler in den Besitz des Sprengkörpers gelangt sind, müssen erst die näheren Ermittlungen erheben.

Seilschwabebeabahnung bei Freiburg i. Breisgau.

Auf der Schau-ins-Land-Bahn ereignete sich am Sonntagmorgen gegen 11 Uhr ein schwerer Betriebsunfall. Eine in Fahrt befindliche Stabine der Seilschwabebahn stürzte ab. Dabei wurden der Stabführer und ein Fahrgast getötet und ein Fahrgast schwer verletzt.

Die Ursache des Unfalls, des ersten seit der vor 20 Jahren erfolgten Inbetriebnahme der Schau-ins-Land-Bahn, ist noch nicht festgestellt.

Wie die Direktion der Schau-ins-Land-Bahn mitteilt, hat sich das Unglück nach dem vorläufigen Untersuchungsergebnis durch unzureichendes Bedienungspersonal, das bei der Abfahrt vor der Bergstation nur aus der beiden Zugteile von der Kabine ein Junges haltendes Greifvorrichtung gefast worden war. Das zweite Seil muß daher nicht mehr der ganzen Fahrt während auf dem Lauf der Stabine geschleift haben und später heruntergefallen sein. Nachdem bereits fünf Schiffe der Strecke zurückgeleitet waren, muß sich das herabhängende Seil offenbar unter der Kabine festgenommen haben. Durch den nunmehr aufsteigenden Karren, der mit der Kabine mit großer Gewalt vom Seil abgehoben worden sein. Der Betrieb auf der Bahn wurde vorläufig auf behördliche Veranlassung bis zur reiflichen Aufklärung stillgelegt und durch einen vorläufigen Dienstverbot zur Bergstation erließ.

Bullerjahn doch schuldig?

12 Jahre Zuchthaus beantragt.

Im Bullerjahn-Verfahren beantragte der Reichsanwalt Nagel nach mehrwöchigen Fiktionen für den Angeklagten Bullerjahn unter Aufrechterhaltung des früheren Urteils 12 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren. Der gegenwärtig verübte Teil der Strafe ist anzurechnen.

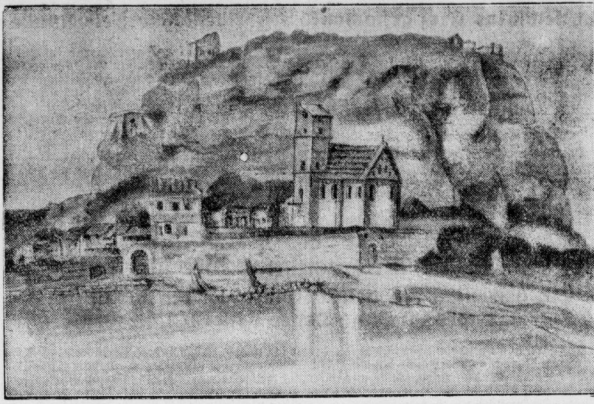
Arzt stellt minderwertige Seren her.

Das „Damburger Tagblatt“ berichtet, daß der Arzt Dr. Enoch, der in Hamburg ein Serum-Laboratorium unterhält, aus gewissen wichtigen Gründen und unter Überwachung der zum Schutze des menschlichen Lebens erlassenen gesetzlichen Vorschriften minderwertige Seren hergestellt und mit gefälschter Kontrollnummer zum Vertrieb gebracht habe.

Nach dem Blatt soll er sein Treiben auch dann noch fortgesetzt haben, als ihm durch Verhandlungen und Protokollschreiben von Krankenhäusern und Instituten bekannt geworden war, daß sich bei den Seren, denen das Serum eingemischt wurde, die schlimmsten Folgeerscheinungen gezeigt hätten. Dr. Enoch habe es auch ungelassen das Verdächliche zum menschlichen Genus freigegeben wurde, obwohl die Tiere an der Schwandlung mit seinem Serum erkrankten. Die Todesursache der eingegangenen Pferde habe Dr. Enoch dadurch verschleiert, daß er den Kadaver mit einem Holzhammer den Kopf zertrümmern ließ, um dadurch den Anschein erkrankungsähnlicher Zustände zu erwecken. Auf nationalsozialistische Veranlassung hin sei dann Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen Dr. Enoch erwidert worden, der nach anfänglichen Unstimmigkeiten ein Geständnis abgelegt habe.

Dann teilt die Justizprokuratorie mit: „Zu dem bei der Staatsanwaltschaft Hamburg anhängigen Strafverfahren gegen Dr. med. Hans Enoch (Serum-Laboratorium) vom 6. m. B. 3. wegen Verstoßes gegen die Vorschriften über Zuchtseren vom 1. Juli 1930 und wegen Urkundenfälschung ist der Beschuldigte am Sonntagabend auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Die Ermittlungen über den Umfang der strafbaren Handlungen sind noch abgelaufen.“

Ein wiedergefundenes Dürrer-Maquarell.



Der Direktor des hannoverschen Provinzialmuseums, Prof. Dr. Dörner, hat im dortigen Künstlerverein ein lange verlorenes Maquarell von Dürrer entdeckt. Das Blatt dürfte aus dem Jahre 1495 stammen und stellt eine Berglandschaft bei Trient in Südtirol dar.

Die Rache des verarmten Liebhabers.

Eine blutige Liebesstragale spielte sich Sonnabendfrüh gegen 9 Uhr in der Jungferstraße in Berlin-Steglitz ab. Der 42 Jahre alte taunmännliche Angeleitete Paul Jostow gab auf die 33 Jahre alte frühere Krankeinstreicherin Margarete Reichen aus der Schützenstraße 19 in Steglitz drei Schüsse ab, die die die in Kopf, Brust und Bauch trafen. Der Täter schoß sich dann selbst zwei Kugeln in den Kopf und brach blutüberströmt zusammen. Das Leberfallomando brachte die Schwerverletzten ins Krankenhaus Konow.

Jostow, der in der Schützenstr. 19 in Steglitz wohnte, hatte dem Mädchen, das bei ihrer Mutter, einer Witwe, wohnte, seit längerer Zeit nachgehakt. Die Mutter hatte dem Manne in den letzten Wochen verboten, die Tochter im Hause zu besuchen.

Das Verhältnis zwischen den Beiden war dadurch noch gespannter geworden, zumal noch Margarete Reichen ihm deutlich zu verleben gab, daß sie nichts mehr von ihm wissen wollte.

Am Sonntagmorgen wartete er auf das Mädchen in der Humboldtstraße. Beide händnis zunächst führen ist. Frau Müller hatte nämlich vor ihrer Manilabemerkung im Kasal auf dem Hamburger Flughafen „Dair play“ einige Tage verbracht.

„Wenn du mehr an deiner Mutter hängt, werde ich dir heimzahlen.“ Er rief eine Pistole aus der Tasche und gab einen Schuß auf das Mädchen ab, der sie in den Kopf traf. Sie taumelte und fiel dann über den Kopfbaum auf den anderen Bürgersteig, um vor 3. zu flüchten. Er setzte ihr nach. Drei-mal schoß er. Zwei Kugeln trafen noch, die vierte verfehlte ihr Ziel.

Als sie zusammenbrach, richtete er die Waffe gegen sich selbst und jagte sich selbst zwei Kugeln in den Kopf. Aus die Schüsse waren Pulverlöcher und Teile aus den Hüften herbeigeleitet. Sie bewußten sich um die Schwerverletzten. Zunächst traf auch das Leberfallomando ein. Die Beamtin brachte beide in das Krankenhaus Konow. Sie liegen so schwer danieder, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden. Jostow ist inzwischen als Verhafteter ins Staatskrankenhaus überführt worden.

Bekanntes Hotel niedergebrannt.

Am Sonntagmorgen früh brach in dem Hotel Schönblick in der Radfahrer-Ecken bei Seeburg, das besonders in Sportreisen bekannt ist, Feuer aus, das rasch um sich griff. Aus der ganzen Umgegend eilten die Feuerwehren herbei; es gelang aber nur einer einzigen, mittels eines Blasenlöschers an den Brandherd heranzukommen. Alle übrigen Feuerwehren konnten wegen des starken Schweißrauchs die Brandstätte nicht erreichen. Das Hotel ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Es konnte so gut wie nichts gerettet werden. Die Bewohner selbst hatten Mühe und Not, sich vor den Flammen in Sicherheit zu bringen. Man nimmt Brandstiftung an.

Wieder Deutschemilchhandlung in Polen.

Wie die „Polonia“ berichtet, wurde der Historie deutsche Reichsangehörige Wladimir Dörmann, der in Warschau eine Milchhandlung besitzt und in einem Geschäftsbüroausgang von zwei polnischen Grenzbeamten so geschlagen, daß er in das Krankenhaus nach Warschau geschickt werden mußte, wo er erst nach vier Stunden das Bewußtsein wieder erlangte. Der Arzt sagte Mos, er sei von den polnischen Beamten furchtbar mißhandelt worden, da er vor etwa einem Jahr mit einem der Beamten in eine Schlägerei verwickelt worden sei, in der der eine Beamte den Körper des anderen habe. Mos hat am ganzen Körper schwere Verletzungen davongetragen.

Der Hauptmann von Köpenick in Verhaft.

In einer Kaserne in Verfaillies wurde ein fahrender Offizier verhaftet, der dort seit einigen Tagen in der Uniform eines Meeresfliegers ein und aus ging. Man nimmt an, daß es sich um einen Spionager, nicht um einen Spion handelt.

Die Kajalfahrerin Frau Müller noch nicht aufgefangen.

Die 32 Jahre alte Hamburger Kajalfahrerin Frau Müller, die auf einer Kajalfahrt von Calais nach Dover verhaftet, ist, entgegen anderslautenden Meldungen, noch nicht aufgefangen worden. Es wurde nämlich schon berichtet, daß sie durch den Hamburger Kajalfahrer einen Vertrag, nicht um ein Dutzend gebracht worden sei. Die in Danemerk lebende Familie der fähigen Fährerin hat sich inzwischen in Dänemark erkundigt und erfahren, daß Frau Müller dort nicht ist. Man nimmt daher an, daß die Meldung von der Rettung auf ein Mißverständnis beruht.

schaffen gelang es, innerhalb einer Viertelstunde des Brandes Herr zu werden. In dieser kurzen Zeit war schon ein italienisches Flugzeug ein Raub der Flammen geworden.

„Mobilmachung“ in einer französischen Gemeinde.

Wie der „Reit Parisien“ meldet, hat eine Gemeinde in den Vogesen infolge eines Artums eines Beamten mobil gemacht. Die Geschichte spielte sich folgendermaßen ab: Der Inhaber der Telephonstelle von Anvillers hat die ihm für den Fall von Unruhen vertraulich zugestellten Verfassungsmäßigkeiten sofort dem Bürgermeister zur Ausführung übermitteln. Die Bevölkerung wurde darauf durch den Gemeindevorstand aufgeboten. Die Gemeindevorstand ließ sich zum nächsten Städtchen in Marfch, während sich der Bewohner von Anvillers eine verständliche Erregung bemächtigte. Der Präses, der von dem Vorfalle benachrichtigt worden war, stellte die Ruhe wieder her, indem er mitteilte, daß es sich weder um eine Mobilmachung, noch um einen Protestakt, sondern einfach um ein Mißverständnis handelte.

Zwei Polizeiwachmeister von der Anlage der idyllischen Wohnung freigesprochen.

Vor der Strafkammer beim Landgericht I in Berlin hatten sich am Sonntag der Polizeiwachmeister Seubach sowie der Hauptwachmeister Haecke wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu verantworten. Die beiden Polizeibeamten wurden beschuldigt, am 18. Juni den Polizeiwachmeister Wehner, den sie für einen Günstiger gehalten hatten, niederschlagen zu haben. Eine von Haecke auf Polizeiwachmeister Wehner, seinen besten Freund, abgegebene Kugel traf diesen tödlich.

Während der Staatsanwaltschaft gegen Haecke sechs Monate und gegen Seubach zwei Monate Gefängnis beantragte, kam die Strafkammer zu einem Freispruch der beiden Polizeiwachmeister auf Seiten der Staatskasse, da sich der bedauerliche Vorfalle in rechtsmäßiger Ausübung des Dienstes angetragen habe.

Ein Bauer als Ehren doktor.



Der 70-jährige Landmann Bartrik Wetterström aus Balda (Schweden) wurde von der Universität Uppsala zum Ehren doktor der Philosophie ernannt. Wetterström hat den Wortschatz seiner heimischen Mundart in einem Wörterbuch gesammelt und die Sagen, Märchen und sonstige volkstümliche Eigenheiten seiner Heimat in einem umfangreichen Werk festgehalten. Das Bild zeigt den neuen Ehren doktor mit einem Verbleibens, gemalt anlässlich der Feier in der Universität.

Segefliegers Todessturz.

Am Segefliegerlager Hagenbach (Hessen) ereignete sich am Sonntag ein tödlicher Unglücksfall. Der zweite seit Verleben der Segefliegerflüge. Der 20-jährige Fliegerführer Bieder aus Hagenbach stürzte nach längerer Flugdauer aus noch unbekanntem Ursachen ab. Die Maschine ging völlig zu Bruch. Der Flieger erlitt schwere Verletzungen, denen er auf dem Wege zum Krankenhaus erlag.

Genau.



„Am Himmels willen, in zwei Minuten geht mein Zug. Haben Sie im Zimmer 20 nachgesehen, ob meine Briefstöße noch auf dem Tisch liegen?“

„Am Hof, mein Herr, die Briefstöße liegen im Zimmer 26 auf dem Tisch.“

Aus dem Flugzeug geiprungen.

Am Sonntagvormittag erlitten der 20-jährige Wiener Praktikant Edwin Buch auf dem Flughafen in Alpern zu einem Flug nach Wien als einziger Flieger. Schon Minuten nach dem Start führte der Pilot eine heftige Erschütterung der Maschine, und als er sich umdrehte, sah er zu seinem Entsetzen, daß der junge Mann die Tür geöffnet und aus einer Höhe von etwa 600 Metern in selbstmörderischer Absicht in die Tiefe geiprungen war.

Er wollte seinen Sohn dem Gotte opfern.

In Montpellier wurde ein französischer Soldat aus Guayana, der Zeichen von Geistesabwesenheit aufwies, ins Irrenhaus eingeliefert. Es scheint, daß er verrückt geworden ist, da die Seele seines Kindes ihm vorgeschrieben hatte, seinen Sohn zu Ehren eines Gottes zum Opfer zu bringen.

Die Berliner Tiger-Bereinigung.

Eine ganze Reihe von bekannten Persönlichkeiten des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens in Budapest erhielt in der letzten Zeit Drohbriefe, in denen unbekanntere Personen unter dem Decknamen „Berliner Tiger-Bereinigung“ hohe Geldbeträge forderten. Auch wurde den Adressierten vielfach gedroht, ihre Kinder würden nach dem Muster des Lindbergh-Babes behandelt werden.

Die Polizeibehörden haben eine eingehende Untersuchung einleitet, um festzustellen, ob es sich tatsächlich um Leute mit Beziehungen zur Berliner Internett oder aber um andere Personen handelt.

Die Pariser internationale Flugzeug-Ausstellung brennt.

Der Nacht zum Sonntagmorgen brach im „Grand palais“ in Paris, wo zur Zeit die große internationale Flugzeug-Ausstellung untergebracht ist, ein Feuer nach ungeklärter Ursache ein Feuer aus. Den Organisator

Aus Merseburg.

Viele Käufer — keine Käufer.

Das trodene Wetter am 1. Advent hatte in den Spätnachmittagsstunden eine große Menge Menschen auf die Beine gebracht, die in unierten hellerleuchteten Straßen die Weihnachtsbaumschmückerei bewunderte.

Wilmowsky-Gärten hielten Generalversammlung.

Die gestern nachmittags im Vereinsheim abgehaltene Jahresabschlussversammlung des Wilmowsky-Gartenvereins erregte sich einer überaus regen Beteiligung.

War er bekunten?

In der am Freitag von uns veröffentlichten Meldung „Von der Straßenbahn gestürzt“ die überaus von der Presse des Volkes...

Verkehrshinderung der Mülla.

Auf dem Walleubere in der Nähe der Mülla der Saalebrücke bei Schlopau mußte gestern nachmittags gegen 17 Uhr ein Wagen der Merseburger Lieberlanbahn aus dem Verkehr gezogen werden.

Ueberrasten Sonntagabend.

Gestern gegen 16 Uhr verstarb der Schlofer W. M. von hier bei dem Wädemeyer S. mittels Nachhilfsmitteln einen Einbruch. M. wurde von dem Schwiegereltern des S. in der Wohnung...

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 28. November

Table with market data for Leipzig. Columns include animal type (Rinder, Schweine), quantity, and price. Example: Rinder 316 Stück, 316 Rinder, 429 Stück, 842 Stück, 2778 Schweine, 4847 Tiere.

Sich selbst ins Herz gefasst!

Am Freitag voriger Woche brachte sich der 19jährige Arbeiter E. Sch. an auf dem Entenplan nachts, einen Messer in die Herzgegend ein, so daß seine sofortige Überführung ins Krankenhaus nötig wurde.

Domfranchise erst am 6. Dezember!

Die Domfranchise kommt nicht heute, am Montagabend zusammen, sondern erst am 6. Dezember (Kranhausstraße 15) und 19. Dezember 1932 („Zivoli“).

20 Jahre Mädchenbund St. Magimi!

Ein Ehrentag für den Verein und Pfarrer Riem, seinen Gründer und Leiter von 1912 bis heute.

20 Jahre hindurch nunmehr bestehen, seit der Gründung durch die Mädchen der St. Magimi-Kirche gegründet, und unendlich viel Gutes hat er in dieser langen Zeit geleistet.

Festgottesdienst in der Stadtkirche.

Unsere liebe Götze waren hier auch die Jungmädchen der übrigen Stadteigenen Kirchen. Was überaus die städtische Jugend und weiter der Pfarrkinder, die in der St. Magimi-Kirche...

Vormittlicher Windschalle

als Vorsitzender des Kreisverbandes der evangelischen weiblichen Jugend unter dem Text des Bundesliedes stellte „Sonne glänzt auf deinen Ähren“.

Am Sonntag nachmittags war der Mädchenbund im ersten Kreise im Vereinsheim an der Weiler verammelt.

Die alten treuen Mitglieder aus der Gründungszeit geehrt.

Die jungen Mädchen überreichten ihrem verehrten Vorsitzenden hier zwei geschmückte Bänke die an Festtagen auf dem Altar der Stadtkirche Platz finden sollen.

Familienabend im Schützenhaus.

Gemeinlich schenken erklang nach einem kurzen Vortrag, nach dem der Vorstand, die Damen der „Herrn“ Vortrag brachte Herr Riem um alle Erscheinenden, unter ihnen insbesondere Superintendent Kamm als Oberhaupt des Kirchenvereins und Stadtrat Dr. Zumpfer, den Vertreter der Patronatsbehörde, der mit Frau und zwei Kindern, hier nur einen ganz jungen Familienmitglied der ehemaligen Konfirmanden voran.

Bewegten Herzens gedachte der Redner dann des Gründungsabends vor zwei Jahrzehnten, als er eben nach Merseburg hier nur einen ganz jungen Familienmitglied der ehemaligen Konfirmanden voran.

Unter strahlendem Adventstern.

Abendliche Feierstunden des Merseburger DSB.

Von der Decke des Saales herab im Glanz des Merseburger DSB, in der Zeichstraße strahlten Adventssterne und begleiteten, wie der Schall schillerender, rarer, bremsender Weihnachtslieder auf der weißen Tafel mit tiefem Glanze die Feierstunden der Vorbereitungsfeier.

Als Pfarrer Riem im August 1914 zum Kreisoberleiter ernannt wurde, leitete unermüdet seine Gattin die Bundesarbeit weiter.

Und ihr gelang es gar, in dieser schweren Zeit die Anfänge eines Chors zusammenzubringen und den Bund auf 120 Mitglieder zu vergrößern.

Als Pfarrer Riem im August 1914 zum Kreisoberleiter ernannt wurde, leitete unermüdet seine Gattin die Bundesarbeit weiter.

und ihr gelang es gar, in dieser schweren Zeit die Anfänge eines Chors zusammenzubringen und den Bund auf 120 Mitglieder zu vergrößern.

Pflege des Gottes durch Beiträge und Almspenden, Pflege des Säblers durch gymnastische Übungen und die Gesammtes im Rahmen der Gelangsaufführung.

Charaktere, Persönlichkeiten werden so veranagelt, und der heilige Mensch wird so geistig, so geistig, so geistig, so geistig.

Stadtrat Dr. Zumpfer überbrachte die Grüße der Stadt Merseburg, der Patronatsbehörde der Stadtkirchengemeinde.

Dieser im Mädchenbund wurde und wird herausragende getan für die Verteilung des Gesanges, haben einige Mädchen aller Stände ganz gleich ob hässliche Hausfrauen oder Berufstätige, immer aus neue Gutes hinausgetragen in die Allgemeinheit und so elementar die städtische heilige Jugendzeit überleben.

Am weiteren Verlauf des Festabends folgten zum ersten Male die Gesänge der Frauen.

Wie freuten sich da alle, als Willkomm, das die städtische heilige Jugendzeit überleben.

Nach einer Pause folgte ein Abendgedächtnis von Maria Feuchte.

„Der Rast ins Manteles“, ein reizendes Märchenstück des Dichters Jungekind.

Nach all den Genüssen für Jung und Old und der städtischen heilige Jugendzeit überleben.

verschleierte, sich auf seelisches Erleben bedrückend.

Vertrauensmann Vock-Leuna

richtete namens der Ortsgruppe ein herzliches Willkommen an die Erscheinenden und begrüßte unter anderem Superintendent Scheibe und Chorleiter H. Scholl.

Superintendent a. D. Scheibe:

So ist die Weihnachtsfeier zwischen dem Fremden, das da in Palästina spielt und aus Deutschland hier in unsemem Lande und in unsemere Lage? Advent bedeutet da nicht nur ein Kommen, sondern auch ein Auf-ins-Kommen, einen Schritt der die Weltgeschichte überbrückt.

Chorleiter Scholl

sticht anschließend noch eine „Lied in Gedanken“, „Nicht doch der DSB, im Gegensatz und im Kampf gegen die Mechanisierung der Welt als hohes Nationalgut das deutsche Volk.“

In einer Pause, die zwischen Vortrag und Abendgedächtnis eintrat, wurde auch ein Gedächtnis der DSB, der Herr Gurr, als Weihnachtslied zur doppschlägigen Seite zwei Gedächtnis antwortend an Verser gebracht.

Domann Vock brachte schließlich noch seinen Dank zum Ausdruck, der in erster Linie den Ausgahlern der wohlwollenden Feiern: Superintendent Scheibe und Musiklehrer Scholl, dem die Pflege vollständigsten Singens beim DSB, in die Hände gelegt ist.

Kleinphotos in Front.

Der Verein der Lichtbildfreunde in Merseburg hatte in der vergangenen Woche zu einem Vortragsabend eingeladen. Johann Törm er hatte die Freude, außer dem großen Zank und dem kleinen Zank, eine ganze Anzahl von Gästen begrüßen zu dürfen.



Aus der Heimat

Ein Kind vom Startrom getötet.

Wienersdorf, Freitag Nachmittags bemerkte der Besitzer der Warmwasserversorgung, daß ein Draht der von der Straße in sein Grundstück führenden Stromleitung gerissen war. Er begab sich ins Haus, um wegen der Abstellung des Schadens zu telefonieren. Diesen Augenblick lief eine Tochterchen, die vierjährige Ilse, auf den Hof und löste den Draht an. Sie wurde von dem Strom auf der Stelle getötet.

Ein gemühtliches Gefängnis.

Saalfelde. Vor dem Amtsgericht Saalfelde hatte sich vor Anstaltsgefängnis und Gefangenenerzieher wegen fehlerhafter Gefangenenerziehung zu verantworten. Er wurde vorgeworfen, seine Dienstvorschriften außer acht gelassen zu haben, so daß es dem Unterwärtigen Gefangenenerzieher, der wegen schwerer Straftaten in Untersuchungshaft lag, gelang, sich aus dem Gefängnis zu entziehen. Er wurde erst nach Wochen wieder gefangenommen. Die Verhandlung ergab, daß S. neben seiner Tätigkeit als Gefangenenerzieher auch Büroarbeit zu leisten hatte. Dadurch gelangte sich der Aufenthalt im Gefängnis für die Inhaftierten recht annehmlich. Sie genossen außergewöhnliche Freiheiten, und S. pflegte in Abwesenheit von S. den „Hausmann“, so daß andere Mitgefangene den Eindruck hatten, daß er zur Familie des Gefangenenerziehers gehörte. So war es auch möglich, daß S. seine Gefangenschaft ungehindert betreiben konnte. In der Verhandlung wies der Angeklagte den Vorwurf großer Fahrlässigkeit im Dienst entschieden zurück. Er habe seinen Dienst lediglich so versehen, wie er ihn von seinem Vorgänger übernommen habe. Die wesentlichen Pflichten sei es ihm unmöglich, die Gefangenen auf Schritt und Tritt zu beobachten. Auch seien die Gefängnisräume für die Inhaftierung von Schwerverbrechern ganz ungeeignet. Das Gericht konnte sich den Ausführungen des Angeklagten nicht verschließen. Er wurde wegen Fahrlässigkeit beim Verstoß der Straftat, durch die S. entkommen war, zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt.

Raubüberfall auf eine alte Dame.

Naumburg. Freitagabend ereignete sich im Hause Burgstraße 50 ein Überfall. Der bisher noch unbekannte Täter hatte sich mit Hilfe in den Ganglauf eingeschlichen und die 60jährige Frau in der Küche gefesselt. Er nahm ihr ein Geldbündel mit einem Schatz von 200 Mark ab und ließ sie mit einem Kopfschmerzmittel betäuben. Er entwand mit dem Raubgut und verließ die Wohnung. Die Überfallene ist erheblich verletzt.

Der 96jährige Bräutigam macht noch Rabotoren.

Sachsen (Zürich). Das seltsame Fest der Eheschließung fand hier die Gäste Andreas Müller und Johanna geb. Weber feiern. Beide Ehegatten erfreuen sich trotz ihres hohen Alters von 90 Jahren einer guten Gesundheit. Körperlich ist der Bräutigam noch so auf der Höhe, daß er trotz seines hohen Alters noch länder Rabotoren unternimmt.

Oberkampf und sein Ehrenwort

Eine Geschichte aus der Wilhelmstraße.

Von Rudolf Straß. Nachdruckrechte bei August Scherl G.m.b.H., Berlin

(36. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wahrhaftig — wie? Nicht bei Trost! Ich mein, wenn man sein Leben an der Stelle von einem Hundswundenhals hätte, wären Mann verpörricht. Und wenn der Entel mal abstrah, dann bist du auch aus dem Schneider! Dann ist's zu spät! Was hast du denn dann von Leben geholt?“

„Setz sofort hier!“

„Als ob ein Kerl wie ich, uns zwei nicht drüben durchbräht! ... Aber mit Glanz! Ungeduldig! Die Welt ... Kein Mensch kümmert sich drüben um uns ...“

„Ernen mit solchem Unfuss zu überumpeln ...“

„Wir sind jung ...“

„Nach mich nicht an ...“

„Wir spielen Kokodrumm! ... und Frau! Wir leben in die Wildnis ...“

„Ernen mit solchem Unfuss zu überumpeln ...“

„... und haben dort einander lieb ...“

„Du sollst mich nicht küssen ... jetzt nicht ...“

„Weißt du jetzt! Jetzt ist der große Augenblick. Jetzt entscheidet sich unser Leben ...“

„Ich kenn' mich gar nicht wieder ...“

„Ist das alles, was du mir antwortest ... das ist nicht idios ... das ist dem Zimmer gegenüber ...“

„Ich weiß gar nicht, was mir ist ...“

„Du kommst mit ...“

„Das war augenblicklich imstand, die arische Unmündigkeit zu begeben ...“

„Darauf ...“

„Das bin doch nicht ich ...“

„Ettas Müllinghoff ist sich verloren über das Paar.“

Ein Katetenauffstieg auf dem Magdeburger Flugplatz

Die Stadt finanziert den Flug.

Magdeburg. Der Stadtdirektor hat folgende Vorlage des Magistrats vorgelegt:

Der Leiter des Kateten-Flugplatzes Berlin, Herr Dipl.-Ing. Kugel, ist an dem Magistrat mit der Frage herabgetreten, ob er im Frühjahr 1933 auf dem Magdeburger Flugplatz

die erste bemannte Katete

auffliegen lassen könne. Nach seinen Angaben handelt es sich hierbei um eine Flüssigkeits-Katete, die sich selbst konstruiert hat und die grundsätzlich von den sonst gebräuchlichen Pulver-Kateten zu unterscheiden ist. Die Katete wird mit verdünntem Alkohol und Zuckersaft angetrieben, also Mittel, die im Gegensatz zum Pulver schwer entzündbar sind, von dem sonst Kateten gefüllt werden. Für die Vorarbeiten seiner Vorlesung brachtet der Erfinder Mittel und hat deshalb zunächst den Magistrat der ersten bemannten Katete in Aussicht genommen. Gestalt ist erstmalig eine 1000-Mark-Katete, d. h.

der Pilot fliegt bis zur Höhe von 1000 Meter aufsteigt, und sich dann durch einen Fallschirm niederlassen.

Später wird der Erfinder die Katete 20 Kilometer und höher in den Luftraum entsenden.

Grund hat der Konstrukteur an einen Aufstieg in Hamburg und in Dresden gedacht, um Betreiben eines hiesigen Freundes der Sache sich jedoch bereit erklärt, den ersten Aufstieg, naturgemäß eine große Anzahl Vorarbeiten, seiner Vorlesung ausüben zu lassen, auf unserem Flugplatz stattfinden zu lassen, in der Erwartung, bei der Stadt Hilfe für die Finanzierung der Veranstaltung zu finden. Für die Herstellung einer Flüssigkeits-Katete bis 1000 Meter fliegt eine 1000-Mark erforderlich, während für 20 Kilometer etwa 42.000 Mark an Kosten entstehen würden. Die Finanzierung des ersten Aufstieges

solll durch Aufnahme einer Darlehens von 10.000 Mark zu 16.000 Mark seitens der Reichsbank bei der Stadtkasse erfolgen. Um jedoch der Stadtkasse die erforderliche Sicherheit zu gewährleisten, hat der Veranlasser die Stadt gebeten, die Bürgerschaft für etwa die Hälfte des Darlehens zu übernehmen. Die andere Hälfte, und wenn möglich noch mehr, soll von der Reichsbank, der Reichspost, der Straßenbahn, der Industrie- und Handelskammer und von großen Industrieunternehmungen übernommen werden. Der Betrag von 16.000 Mark soll hauptsächlich durch die Einnahmen aus dem Eintrittsgeldern bei dem Aufstieg der ersten bemannten Katete abgedeckt werden. Ferner wird verlangt, noch andere Einnahmequellen zu erschließen, und zwar durch Veranstaltung von Vorträgen über das gesamte Katetenproblem mit Vortragsanbahn, Besuchen, Demonstrationen von interessierten Kreisen und durch Sammlung einer Katetenflugbewegung.

In einer Besprechung, in der das Oberpräsidium, die Regierung, das Polizeipräsidium, das Stadtkommando und der Magistrat vertreten waren, haben sich

Künstliche Heißluftverreter für einen Aufstiegsversuch in Magdeburg

Da dieser Katetenflug nicht zweifelhaft einen starken Verkehr nach Magdeburg bringen wird, hat die Stadt beschlossen, bei der Stadtkasse einen Antrag zu stellen, die Zustimmung dazu zu beantragen, daß das dem Verfügungsbereich der hiesigen Körperstellen bis zu 8000 Mark zur Verfügung gestellt werden. Dieser Betrag wird nur insoweit beansprucht, als die Stadtkasse für den Kauf von 10.000 Mark nicht zurückzahlt. Dabei aber auch nur anteilig mit den von anderer Seite in Aussicht gestellten Beträgen.

Veränderungen in den Amtsgerichtsbezirken des Oberlandesgerichts Naumburg.

In einer Mitteilung des Amtes des Reichsjustizministers zur zweiten Verordnung über Änderungen in der Abgrenzung von Amtsgerichtsbezirken heißt es:

Nachdem bei den Gerichten die Arbeiten, die mit der Veränderung der Bezirke als Inhalt der Verbindung von 60 Amtsgerichten verbunden sind, im wesentlichen beendet sind, hat Staatssekretär Dr. Höpfer eine neue Verordnung zur Vereinigung der Gerichtsbezirke erlassen, deren Abgrenzung als überholt und ungenügend angesehen werden muß. Die neue Verordnung vom 24. 11. 32, werden nach Anhörung der kommunalen Stellen 160 Landgemeinden ihrem Wünsche entsprechend von dem Amtsgericht, dem sie bisher angehört haben, abgetrennt und einem anderen Amtsgericht zugeordnet. In die 160 Gemeinden bessere und bequemere Verbindungen und kürzere Wege haben und vielfach auch sonst durch andere Beziehungen mit ihm verbunden sind. Von den Umänderungen werden insgesamt 100 prozentig Amtsgerichte betroffen. Die Maßnahmen sollen der Bevölkerung den Weg zum Gericht verkürzen und zugleich auch den Staatsschatz durch Verminderung der Ausgaben für Zeugung und Überführungskosten entlasten. Eine neue Aufhebung von Amtsgerichten ist mit diesen Maßnahmen nicht verbunden.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1933 ab werden demzufolge u. a. zugelegt: im Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg:

Aus dem Amtsgerichtsbezirk Bad Nauheim in die Gemeinde Döhlen, in dem Amtsgerichtsbezirk Halle.

Aus dem Amtsgerichtsbezirk Liebenwerda die Landgemeinden Nieblich, Dresda, Hohenleipisch und Krumpa dem Amtsgericht Elsterwerda.

Aus dem Amtsgerichtsbezirk Ellich die Stadtgemeinden Beckenfein und die Landgemeinden Sorne dem Amtsgericht Elfeld.

Aus dem Amtsgerichtsbezirk Gammeln in die Landgemeinden Hühne und Budam dem Amtsgericht Rathenow (Kammergerichtsbezirk).

Aus dem Amtsgerichtsbezirk Gommern die Landgemeinden Hüh, Rämisch und Walternienburg dem Amtsgericht Barby.

Aus dem Amtsgerichtsbezirk Hülffeld die Landgemeinden Schilow und Werma dem Amtsgericht Ellich, die Landgemeinden Böhrenrode dem Amtsgericht Kella und die Landgemeinden Arnsdorf, Leimbach, Petersdorf, Rühlsdorf, Zettlerhof und Zram dem Amtsgericht Nordhausen.

Aus dem Amtsgerichtsbezirk Jerichow die Landgemeinden Östlin, Gröh, Neue

Schleuse und Etzelsdorf dem Amtsgericht Rathenow (Kammergerichtsbezirk).

Aus dem Amtsgerichtsbezirk Merseburg die Landgemeinden Burgfahlen, Ober- und Nieder- und Unter-Strieglitz dem Amtsgericht Bad Nauheim.

Aus dem Amtsgerichtsbezirk Neubea die Landgemeinden Golzen dem Amtsgericht Jernburg a. d. U.

Aus dem Amtsgerichtsbezirk Weisenfeld die Landgemeinden Kriebelen dem Amtsgericht Bad Nauheim.

Aus dem Amtsgerichtsbezirk Seesen a. d. U. die Gemeinden die Landgemeinden Dewitz und Döbbrun dem Amtsgericht Dierburg.

Explosion im Physikalischen Institut.

Göttingen. Im Physikalischen Institut der Universität ereignete sich Sonnabendmorgen bei Versuchen eine Explosion. Eine Detonationszylinder, und durch Glas splitter wurden Dr. Goebel verletzt. Beide wurden in die Klinik gebracht, aus der Dr. Goebel aber bereits wieder entlassen werden konnte.

Verhaftung eines Spions.

Wittenberg. Freitag wurde hier ein Wirtschaftsschleicher namens Walter Kamfowitz, geboren am 12. 8. 1907 in Pflanz, von der Kriminalpolizei verhaftet. Der Verurteilte war von der Polizei in Danzig wegen Betruges und Spionage gefangen. Die Verhaftung erfolgte durch die Hilfe der nachrichtendienstlichen der St. M. Verschiedene Mitglieder erkannten den Spion auf Grund der Dienstlichen Meldungen in einem hiesigen Gasthaus und verhafteten die Nachricht durch die Kriminalpolizei. Der Verurteilte wurde aus dem Gasthaus aus geführt. Die Landes kriminalpolizei behielt den Spion am Abend noch hier ab zur weiteren Untersuchung.

Jaod auf einen Einbrecher.

Frieda. Der erst kurze Zeit beim Landwirt Sch. beschäftigte landwirtschaftliche Arbeiter Gustav Groß erbrach ein Geldstück seines Dienstherrn, nach einem größeren Geldbetrag und schließlich. Durch Zulammenarbeit der Polizei und der Kriminalpolizei gelang es, den Ausbrecher bei seiner Ankunft auf dem Hamburger Hauptbahnhof festzunehmen. 70 M. bares Geld wurden noch bei ihm vorgefunden, wesentlich größere Beträge hatte er für Kleidung, Fahrrad und Heile schon veranbraut.

14 Jahre eine Schrapnellflug hinter dem Auge.

Meiningen. Der Weiskerber Ernst Gnaelmann aus Meiningen wurde am 21. März 1918 durch eine Schrapnellflug am Kopf verwundet. Das Geschoss drang oberhalb der rechten Schläfe ein und blieb stecken. Der Schmerz war durchschlagend. Damals konnte man die Kugel nicht entfernen, ohne das Auge zu verletzen. Seit nun 14 Jahren ist ein Einwirk gelungen. Man kam an die Kugel, die direkt hinter dem Augapfel lag, heran und konnte sie entfernen.

Weiße Zähne. Chlorodont.

„... weiß etwas ... wovon?“

„Von dem, was du wissen willst! Und das wird er dir sagen ...“

„... wird er — mir — sagen ...“

„... denn, was du nicht im Augenblick gerade gemeint, was du nicht im Augenblick gerade gemeint ...“

„Aus Oberkampf schmeckt. Der Oberkampf schmeckt mit einem beinahe blassen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“

„Kinder — das ist mir zu hoch! ... Was machst du denn nur für Geschäfte?“

„Aus ... Erzähle mir was du von der Waise weißt ...“

„Von der Waise?“

„Nacht letzte sich über Kleemens Müllinghoff's bewegliche Hänge. Sie wurden ent und demütig streng.“

„Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Ettas — bleibst hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Ettas selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder an tretenden Diener sagte: „Tragen Sie mich einmal ab! Der Herr Oberkampf ist noch beschäftigt!“

„Dann letzte sie sich. Soß da, ohne sich zu rühren. Manchmal wollte man im Traum, daß man schliefte. Das magde eine ruhige gegenüber dem abnehmenden, lichtenhaften Geschehen. So war das fest. Diese Stille in der Wohnung. Diese schwebende Stille. Von draußen, hinter den Fenstern, Menschenstimmen auf der Straße. Die Glockenklänge. Ein Arbeitszimmer nebenan — da rührte sich nichts. Da brühte Schweigen.“

„Immer noch Schweigen. Schon eine Viertelstunde lang.“

„Dann öffnete sie langsam von innen die Tür. Ein dumpfer Klang war hörbar auf den Fußböden wie aus einem Korkzimmer heraus. Er näherte sich Ettas nicht. Er blieb mitten im Raum stehen. Sie taucht unter Röhre Hülse, Schuldlos, Verfürt.“

„Was machst du denn da drinnen, Luz?“

„Ein Arbeitszimmer.“

„Bist du!“

„Und was sagst du denn?“

„Nichts!“

„Ich hatte gedacht, er geht die Hände hin auf ...“

„Die innere Frau hand unwillig auf ...“

„Ich war auf dem Sprung hinein, falls er dich an der Gurgel packen sollte ...“

„Sankt wie ein Mann ...“

„... wenn er wütend geworden wäre, da hätte ich reden können ... da wäre ich auch leidenschaftlich geworden ... da hätte ich mich vor dich gestellt ...“

„Aber so ...“

„Bist! Da kommt er!“

Der Oberkampf von Müllinghoff trat ein. Strenge gekämmte Aemulien, wie etwa beim Begräbnis eines Kollegen. Kaltuna ... Kaltuna ... Kopf im Nacken.

„Nein. Er ging auf seine Frau zu und letzte ihm seine Stirne auf ihre Schulter. Es war eine blühende Bewegung. So, als hätte er sie zu ihr. Er sagte nichts.“

„Weder ihm noch haben sich Ettas und der Herr ...“

„Es war ihnen nicht möglich zum ... nachrichten ...“

„... beiden ...“

„In Gegenwart dieses stillen, grauhaarigen Herrn, der genau so alt war wie sie beide zusammen.“

„Nichts kann man vertragen. Kleemens!“

„Ist das erlösende. Nur nicht dies Schweigen ...“

„Der Herr ...“

„Der Luz hat dir alles geübt.“

„Der Oberkampf von Müllinghoff hob langsam das Haupt. Er sprach immer noch nicht.“

„... und auch, daß ich's gemerkt hab, Kleemens! Verechte mich! Ich hätte es dir natürlich melden sollen. Es war nicht recht vor mir ...“

„Aber der Luz hat mir so leid ...“

„... mit dem hatter du Müllinghoff ...“

„Er ist doch noch ein großes Kind. Ich bin doch drei Jahre älter als er. Ich bin doch seine Tante.“

„Da wollest du dir ihn vernünftig sein?“

„Ich hoffte, die Geschichte würde sich von selber erledigen. Wenn nicht, dann hätte man ...“

An- und Abmelden nicht vergessen!

Das Polizeipräsidium Weißenfels teilt mit: Wie in letzter Zeit vielfach beobachtet wurde, sind den notwendigen Meldebüchern von Bürgern nicht genügend Beachtung geschenkt. Oft wird die einwöchige Frist für die Vornahme der An- und Abmeldungen überschritten, nicht selten sogar die Wohnung gänzlich unterlassen. Obgleich davon, daß die Meldungen dadurch störbar werden, berichten sie sich selbst unlässiglich. Es zeigt sich beispielsweise, wenn die betreffenden Bälle, Wohnungsanträge und dergleichen benötigen oder ihren Aufenthalt zu irgend wem, besonders aber länderähnlichen Personen nachprüfen müssen. Aber auch bei Märlern werden häufig Meldebücher häufig nachlässig aus. Man werde sich deshalb in Zweifelsfällen an die Polizeireviere oder unmittelbar an das Einwohnermeldeamt.

Aus der Nachbarstadt Halle

Modellwettbewerb für die Leha.

Ausstellung aller Projekte auf der Leipziger Messe 1933.

Einen interessanten Wettbewerb veranstaltet der Bauverein der Zeitzia-Halle. Das Projekt, das die Leha verfaßt ist von uns so oft behandelt worden, daß wir an dieser die Gesellschaft der Freunde und nehmen können, es ist mit seinem Entwurf, eine Kraftwagenbahn von Zeitzia nach Halle zu schaffen, bei dem es sich um ein Projekt handelt, das in der Vergangenheit nicht verwirklicht wurde, ist bei der angedachten Lage aller Beteiligten nicht bekannt. Aber es ist notwendig, Erfahrungen zu sammeln, Vorarbeiten zu leisten, damit man, wenn einmal die Dinge soweit sind, nicht nur ein leeres Schandmal hat. Es ist zu begrüßen, daß die Gesellschaft sich hier aufgeschlossen hat, einen Wettbewerb unter teilnehmenden Bauinspektoren auszurufen. Es sind insgesamt

dreie Preise

im Werte von 500, 300 und 200 RM. ausgesetzt. Die Gesellschaft behält sich vor, weitere Entwürfe anzufordern. Selbstverständlich stehen auch die mit Preisen behafteten Entwürfe in das Haus verfaßt ist über. Alle Entwürfe sollen außer auf der Leipziger Messe in Zeitzia ausgestellt werden. Bis spätestens am 1. Februar nächsten Jahres sind die Entwürfe einzureichen. Wenn nicht das Preisrichterkollegium in dem von Halle die Stadtbaukonstruktions Prof. Dr. Heilmann, Stadtbaurat Jost und von Merzdorf Oberregierungs- und Bauamt in dem man vertreten soll, keine Entscheidung fällen. Der Wettbewerb soll, wenn schon gelang, dazu dienen, die Kraftwagenbahn von Zeitzia nach Halle in die Nähe der Verbindung des unteren Unterlaufs und eingehender Erwägungen in Bezug auf das geobene Gelände, die Bodenbeschaffenheit und auf die Bedürfnisse der Bevölkerung. Ein angenommenes Entwurfprojekt ist eine Spur-Motorbahn zu verlaufen, die von Zeitzia nach Halle führt. Die Entwürfe sollen, wenn sie angenommen werden, die Ausführung der Bauarbeiten in Halle im großen und ganzen der alten Zeitzia folgen.

Ist und an den Dingen. Die Stadt Halle ist über die Ausführung der Bauarbeiten in Halle im großen und ganzen der alten Zeitzia folgen. Die Entwürfe sollen, wenn sie angenommen werden, die Ausführung der Bauarbeiten in Halle im großen und ganzen der alten Zeitzia folgen.

ihm verblühen können, als hätte er sie nie gehabt. "Et ist verbunden", sprach der Oberlehrer. "Ich hab's doch nicht anders gesehen." Das sollte ich, ich seh' mich abend dieser Größe mit der Masse bei mir war! Darum wollte der Schweinehund mir dem der Masse anbieten? Doch offenbar, weil sie die Entwürfe im anderen Lager nicht haben wollten? "oder dafür nicht zu viel zahlen wollten!" "Muss Geld kommt es vielleicht nicht an! Der hat genug! Weist du keine doch den Verstand! Es fehlt ihm einfach der Mut in letzte entscheidende Stunde!" Der Oberlehrer von Möllinghoff trat vor dem Gitter auf und sah sich einen strahlenden Blick in dem Schützer. Seine Züge wirkten sich in einer unheimlichen Schönheit. "Recht dieses Natürlizit wirklich verlockend, so erzählt auch niemand, daß die weiblichen Reste es einmal in Händen hätte. Es ist kein Mädchen aus einer Karriere. Ich will nicht in ein Gebiet der Zerstörung treten für uns, daß wir uns in dieses Schmeigern helfen und das Weitere abwenden." "Ich bin auch zu einem." "Es ist nicht so langsam über die Zeit. Ich hätte mir doch selber sagen können, daß du es aufpassen solltest." "... sein von niedrigen Menschenverstand aus! Ich sah hier durch das Fenster auf die Straße. Das war der Altkönig. Ein paar Regenwürmer. Ein Schmetterling. Gedächtnis. Grauer Himmel über grauen Dächern. "Du hast ganz recht, Altkönig!" sagte sie. "Man darf sich keine Momente einbilden!" "Wir werden nur zwei Tage zu warten haben, ob die Bombe platzt oder nicht." "In Tage nach der Abreise des Parnis ist der Rest, wenn er bis 1934 in seine Hände gelangt, wertlos!"

Watermord eines 18 jährigen.

Zant ums Motorrad führt zum Totschlag.

Nur mit Schanden kann man zurückdenken an die Verhandlung vom Freitag vor dem Jugendgericht Halle in der sich ein 18-jähriger des Totschlags an seinem Vater bekaunte. Die zühige Mord, in der er seine Angaben machte, wurde erschütternd.

Am 3. Mai 1934 ist der Angeklagte, Arbeiter Fritz K., in Zeitzia geboren. Er ist bei einem Landwirt in Schafke und dann bei einem Windmüller in Obbauken gewesen. Dort erhielt er freie Station und 5 Mark wöchentlich. Da er an Erntehilfenanstellung daselbst Geld ohne Arbeit bekam, hörte er auf und zog wieder nach Hause: "Ich doch die Mutter für das Essen sorgen."

In ihm, sagte er, sei der Vater nie gut gewesen. Mit der Mutter hat der Angeklagte

aber gut gehalten. Vielleicht hat sie ihm in seiner Jugend zu viel nachgegeben. Was die Mutter an Erntehilfen verdient, erziele der Vater. Doch ist der Sohn nach der Begehung, als er seiner Jugend aufwachte, nicht grundlos geprügelt worden. Der Angeklagte selbst bestreite, Jähzorn und Rohheit von dem Vater geerbt zu haben. Er bekam häufig auch Strafen mit anderen Jüngern. Noch am 21. August, im Tage vor seiner Mordtat, reagierte er auf eine Bederei eines anderen Freundes in unzulässiger Weise, so daß er von dem andern eine Droschke erhielt. Er beantwortete diese mit Steinwürfen aus der Ferne — so hatte er sich als Junge schon immer betätigt.

Eine völlige Zerrüttung des Familienlebens als, es nach heftigen Auseinandersetzungen, die Mutter von dem Vater verlassen, nicht weit, sondern nur in das Seitengebäude zu Bekannten, während der Vater im Vorderhaus wohnte.

Und der Sohn, der Angeklagte, schlief beim Vater in der Wohnung und ok bei der Mutter. Somit betätigte er sich im Verein "Mitt-Zweit" und in der Arbeiter-Samariter-Kolonie. Außerdem fuhr er Motorrad. Auf Grund einer geringen Beteiligung an den Kosten machte der Vater aber den Hauptanspruch auf Benutzung des Habes geltend. Dieses Motorrad gab auch den Anlaß zu der grausamen Mordtat.

Der Angeklagte — hier mit seiner Zurechnung erfolgt werden — wollte am Sonntag zum Arbeiterpostfach in Dornburg. Deswegen mußte der Vater, der ihn auf dem Zeitungsbis mitzunehmen. Das Fest sollte um 8 Uhr früh anfangen. Um 6 Uhr fand er seine auf, holte das Motorrad aus dem Wohnzimmer, brachte es auch bis zum Vorraum, als ihm dort der Vater im Dende aus seiner Kammer entgegenkam: "Wohin?" — "Zum Sportplatz." — "Du kannst laufen."

Der Sohn schied das Rad wieder ordentlich an seine Stelle im Wohnraum. Er hat geht in seine Kammer, der Sohn in seine Stube, er will sich wieder ins Bett legen, aber er tragt innerlich. Zwei Vater hatte er noch, da kann er auch die zwei Vier Benzin beziehen.

Nach fünf Minuten glaubt er, der Vater sei eingeschlossen, er schleicht wieder hinaus, das Motorrad zu holen. Er kommt in den Vorraum bis zur Gastür. Der Ständer des Motorrads klapp.

Der Vater steht plötzlich wieder im Dend in der Kammertür, diesmal mit einem Hammer in der rechten Hand. "Was hast du", bezieht er erregt, dunkelrot im Gesicht. "Ich laufe doch", trost der Sohn. "Wenn dir nicht stehen läßt, kriegt du welche", entgegnet der Vater. Er hebt zwar den Hammer noch nicht hoch, aber der Sohn denkt, er würde zuschlagen und, um ihm zuvorzukommen, haft er flucht mit seinem Bein in die Amselstele des Vaters, und der, der viel ärger und härter als der Sohn ist, kurz stütungsan die eigene Pfeilseite; er stößt sich mit den Händen auf, sich zu erheben, da dreht der Sohn ihm den Hammer aus der Hand und schlägt zu, dem Vater auf den Kopf. Der bricht zusammen und ruft nur noch: "Amarie war!"

Der Sohn geht in den Vorraum. Er denkt, "wenn er wieder zu sich kommt, schlägt er mich!"

Während im Zatterfall Handel kriegen wollten? Ich hab's doch mit angelesen! Niemand weiß einen Grund! In der Oberstube haben die Damen gleich nachher abgehört. Ich hab's nur, weil Carlo der Schwiegerin Ihres Herrn Vaters wird und der Jungling vom Lande der Rest des Geheimnisses von Möllinghoff ist und Möllinghoff und Ihr Vater sich wie Katz und Hund stehen!" "Und der alte Möllinghoff war wieder einmal der Stärkere!" sagte der Pfleister im Bett etwas bitter. "Die Wilhelmstraße ist auch nun mal über!" "Mie machte mich nicht nervös..." Graf Vahob trat urplötzlich aus dem Feuer. Graf Katmähl ließ sich von seiner Braut Feuer für die Zigarette in seiner linken Hand reichen. "Mimi — hab die Gnade und harte mit einer Minute mit Raus allein!" Ihre alte Mimi Vahob auf den Väter des kaufmännisches hinausgetrieben, war zu deren Vater: "Hat der Mensch, der sich die Augen angepinnet hat, nichts von sich hören lassen?" "Ich hab da, und ich hab's ihn weggejagt!" Graf Vahob drehte sich abernd am Fenster um. "Ich hätte nicht mit ansehen sollen, wie unter alter Kaiser gelten Vahobamt umarmt und begehrend hat. Ich kann mir nicht vorstellen..." "Er prekte hinter der weichen Mund unter dem langen Schnurrbart und der rauhen Ritzerecke zusammen. "Das hat mir den Glanz genommen. Denn mich ergränzt nachzubedenken, es das auch richtig ist, was man tut..." "Dafür ist man hier zur Strecke gebracht!" sprach Graf Carl Otto Katmähl mit dem Besten. "Er heißt wirklich trassaller vor der rei der Prusse..." "Der König! Das ist's ja eben!" Tonio Vahob nicht gleich. "Der König hat vor dem Augen dem Kaiser für das gedankt, was er für das Reich und die Böhnenrollen getan hat. Meine Familie lebt seit

und Zeitzia auf Fernerlehrschränken. Dabei spielt die Fernerlehrschränken Mündchen — Zeitzia — Berlin auch eine Rolle. Voraussetzungen sollen grundsätzlich vermeiden werden. Es ist weiter darauf zu achten, daß der Ranganbahnhof Zeitzia-Wahren nach Norden verlehoben werden soll und der Bau einer Wärrnabgabehahn über Weiberitz und Mader geplant ist. Es ist weiter auf die Umleitung des Ost-Bahn-Turmgangspektels in Zeitzia zu achten. Die Projekte sollen dann auch den

Nutzwirk des Angestelltes Halle-Weitzia an die Kraftwagenbahn

berücksichtigen. Große Zorakalt ist auf die Ausführung der Unterhaltung und der Dauerstillhaltung zu legen. Die Fahrpläne aller projektirten Straßen ist wertig zu achten. Bei allen Schwierigkeiten sollen die technischen Forderungen und die wirtschaftlichen Bedinge in Betracht gezogen werden. Auch die vorliegenden geologischen und brennblichen Verhältnisse sind harter Bedingung wert. Den Straßenbauinspektoren der Vorarbeiten soll eine

Verkehrsgewinnigkeit von 150 Stundenkilometern

in Betracht liegen. Die Entwürfen der Fahrpläne darf nicht außer acht gelassen werden. Ebenso soll die Sicherung des Schnellverkehrs bei Tag und bei Nacht darzulegen sein.

Man darf gespannt sein, welche Auswirkungen dieses Preisansatzes haben wird, und wie das in der Praxis weiter verwirklicht werden kann.

Nach der geschilderten Weise, welche Auswirkungen dieses Preisansatzes haben wird, und wie das in der Praxis weiter verwirklicht werden kann.

Schadenfeuer durch ein Heizkissen.

In einer Wohnung am Paradenplatz entstand durch Kurzschluss eines in ein Bett gelegten Heizkissens Feuer. Durch den Brand wurden Betten, Bezüge und Matratzen im Werte von 500 Mark beschädigt.

Polizeibeamter vom Kommunismus misshandelt

In der Leipziger Straße wurde ein Polizeibeamter, vom Kommunismus angegriffen und mit Hühnern geschlagen. Jeder konnte nur einer der Anwesenden folgen kommen werden.

Das erzie, noch nemmt-dünne, liebevolle Vädern drüben auf dem glattritzten Diplomatentisch. Ein leises, glühliches: "Ich hab' dich dann meinem Nürchen weiter..."

Altemens von Möllinghoff wurde plötzlich etwas müde, nach dem Schreien. Er wusste dem Resten, sich zu enthalten. Es war ein Bild fallen, tief freudigen Schalles gegen einen Zeigstift, der einem gleich, wie ein großer Stromflutler, in die Karriere hineinleiert. Er sagte hart:

"Kas dich von Zeit zu Zeit der Form wegen bei uns sehen! Es fällt sonst auf!" "Und, allein mit Gita ein nervöses Gähnen der Ergrüpfung unterdrückend." "Quiecia non moreto! Ruhe — mein teurer Lobdach — Ruhe!"

Graf Tonio Vahob hand lang, schlang, varnehm in der Klinit in der Biegelstrasse am Bett seines künftigen Schwiegerjüngers. Auf dem Stuhl daneben saß Mimi, seine Tochter, nach flüster als hoch, in dem Gehen und flüster. Sie und ein Wort von Schreien über die Schäfte auf dem Brauhäuser habe morgen.

Carl Otto Katmähl, ihr Bräutigam, hatte sich eingeschlossen, im Bett sein Einzelgänger. Aber die Mutter des Grafen, der schwarzen Schnurrbart und den schwarzen Augen ruhte trotzdem meistlich in den weißen Kliden. Der Altkönig arzt prüfte mit der Oberweichter die Schlinge an den geschützten Arm.

"Nur drei Tage Geduld! Herr Graf bis das Wunderwerk vorbei ist! Dann können Sie in Ihre Wohnung überziehen und in häßlichen zwei Wochen nach dem Sturz mit dem Kopf sich wieder in Berlin auf der Straße zeigen!" "Und für nichts und wieder nichts!" sagte, als der Doktor und die Pflegerin in dem Zimmer waren. Mimi Vahob in dem gekrümmten Ton eines verwöhnten Kindes. "Barum hast du denn gleich mit dem

wich ist!" Er lehrt zurück an das Bett des Vaters, schlägt ihm noch zweimal mit dem Hammer auf den Schädel, auch noch auf die Brust. Der Mann röhlete und der Sohn seufzte ihn mit Striden und Nieren an Händen und Füßen, denn "ich hadte", so sagte er, "er sei noch nicht tot." In Wahrheit war der Schädel vollkommen getrümmert.

Dann wußte er den Hammer im Wohnzimmer im Schlafbecken, das blutige Wasser auf dem Dete aus, fütterte die Schweine des Vaters, holte das Motorrad heraus, schloß das Haus ab, und fuhr zum Sportplatz, ohne zu veräumen, daß er auch Benzin tankt und den Freund abholt. Er erklärt, er ist unruhig genug; dem Freunde hat er aber nichts von seiner Tat gesagt. Er trante sich nicht.

Er betätigte sich am Springen und Tanzen, verlagte aber, wippt dort noch ganz versüßigt auf einem Stuhl hin und her, um die innere Unruhe zu verdecken, und fährt mittags in sehr schnellem Tempo nach Saale, ist bei der Mutter — nicht viel — er sagt auch ihr noch nichts. Er bringt das Motorrad wieder an seine Stelle im Wohnraum des Vaters, füttert nochmals die Schweine, sieht sich eine halbe Stunde das Schöpfgefäß an, geht zum Kaminofenhaus, verbindet dort, obwohl er mit dem Gedanken ganz wo anders ist, sehr geschickt die fingierten Verwundenen, und geht um 10 Uhr zum Abendessen zur Mutter.

Jetzt ernt — so sagt die Mutter — hat er ihr die Zügel des Vaters gehalten. Er sollte seinen, diese Zeit bis er auf einen späteren Zeitpunkt. Die Mutter war sprachlos, entsetzt, und der Sohn ging fort — ins Kino. Das Geld dazu gewann er sich aus einem Großchenautomaten, aus dem er mit leichter Hand zwei Mark heranspögte. Als er abends wieder zur Mutter zurückkehrte, sagte nichts, diese Zeit bis er auf einen späteren Zeitpunkt. Die Mutter war sprachlos, entsetzt, und der Sohn ging fort — ins Kino. Das Geld dazu gewann er sich aus einem Großchenautomaten, aus dem er mit leichter Hand zwei Mark heranspögte. Als er abends wieder zur Mutter zurückkehrte, sagte nichts, diese Zeit bis er auf einen späteren Zeitpunkt. Die Mutter war sprachlos, entsetzt, und der Sohn ging fort — ins Kino. Das Geld dazu gewann er sich aus einem Großchenautomaten, aus dem er mit leichter Hand zwei Mark heranspögte.

Wenn der Anklageerzähler, Oberstaatsanwalt Dr. Luther auch andeutete, daß manches auf wofürgelegten Mord schließen lasse, so beantragte er dennoch nur Verteilung wegen Totschlags am Vater, und das Schurkengericht erkannte auch dem Antrage entsprechend auf die im § 215 St.G.B. festgesetzte Mindeststrafe von zehn Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Der Haftbefehl bleibt außer Acht.

Wenn der Anklageerzähler, Oberstaatsanwalt Dr. Luther auch andeutete, daß manches auf wofürgelegten Mord schließen lasse, so beantragte er dennoch nur Verteilung wegen Totschlags am Vater, und das Schurkengericht erkannte auch dem Antrage entsprechend auf die im § 215 St.G.B. festgesetzte Mindeststrafe von zehn Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Der Haftbefehl bleibt außer Acht.

Vortrags- und Pächterklub.

Nach einer vom 17. November datierten Druckschrift über die Verordnung zur Durchführung des Reichsprekationsgesetzes über landwirtschaftliche Betriebsmittel, Landwirtschafsmittel und Pächterklub vom 27. September d. J. gilt als Einheitswert im Sinne des § 19 Abs. 3 der genannten Verordung der auf den 1. Januar 1931 festgesetzte Einheitswert. Die Bezeichnung, ob die Befolgung eines Grundstücks die in § 19 Abs. 2 bezeichnete Grenze erreicht, ist nur der Kapitalbetrag oder der Kapitalwert der aus dem Grundstücke ersichtlich dinglichen Rechte in Anrechnung zu bringen. Rechte, die durch Eintragung einer Vormerkung gesichert sind, werden wie eingetragene Rechte berücksichtigt. Als Kapitalwert gilt bei abschließbaren Rechten die Abkühlungsumme. Ist das Reich nicht abschließbar, so ist der Kapitalwert durch Schätzung zu ermitteln.

Es hat bei uns immer: "Hast du nicht wieder nicht freier!" Der Graf im Bett wurde die Schultern. "Mim!" Er griff sich an den schmerzenden Arm in der Hand. "Schiefen kann der Gnade aus Medienburg — das muss ihm der Reich löst... Mir über... allerdings... Na dir laust er ja auch auf der Rede rum!" "Bitte — verdamme mich mit diesen Anspielungen!" Gerüst von drüben die Stimme des Grafen Vahob.

"Der würdige Rest meines intimen Freundes Möllinghoff! — nec — nächstens Excellenz Möllinghoff! — und wir können hier in Berlin weiter!" "Wenn bitte!"

"Wah! — wenn's nicht anders geht, will ich mich ja auch guttutgeben auf dem Lande niederzelen und in Winterpommern Mist fahren! Aber ob der Mimi auf die Dauer das Leben auf so einer Sandklippe zu bauen macht, will ich nicht wissen. Ist es nicht so, Mimi?" "Ja, und; Du bist deiner einzigen Tochter mehr Isindia..."

"Woher es nehmen und nicht helfen?" "Im Falle von Bismarcks Abgang — unter einem neuen, straffe englisch orientierten Regime — du, mit deinen Verbindungen in England — deine Schwägerin, eine Engländerin und mit allem, was dort auch so teuer ist, durch einen Scheffel Erben verarmt — ohne Bismarck — das wäre es dir ein leichtes, mit einen Bösen an unserer Londoner Wohnung zu verdienen! Dann hätte ich Mimi dort eine ganzende geldschaffende Position — wie sie Leute unseres Namens zukunfft..."

... und, wie man sie uns vorenthält... "Aber nun laß Mimi nicht draußen warten..."

"Woher es nehmen und nicht helfen?" "Im Falle von Bismarcks Abgang — unter einem neuen, straffe englisch orientierten Regime — du, mit deinen Verbindungen in England — deine Schwägerin, eine Engländerin und mit allem, was dort auch so teuer ist, durch einen Scheffel Erben verarmt — ohne Bismarck — das wäre es dir ein leichtes, mit einen Bösen an unserer Londoner Wohnung zu verdienen! Dann hätte ich Mimi dort eine ganzende geldschaffende Position — wie sie Leute unseres Namens zukunfft..."

... und, wie man sie uns vorenthält... "Aber nun laß Mimi nicht draußen warten..."

"Woher es nehmen und nicht helfen?" "Im Falle von Bismarcks Abgang — unter einem neuen, straffe englisch orientierten Regime — du, mit deinen Verbindungen in England — deine Schwägerin, eine Engländerin und mit allem, was dort auch so teuer ist, durch einen Scheffel Erben verarmt — ohne Bismarck — das wäre es dir ein leichtes, mit einen Bösen an unserer Londoner Wohnung zu verdienen! Dann hätte ich Mimi dort eine ganzende geldschaffende Position — wie sie Leute unseres Namens zukunfft..."

... und, wie man sie uns vorenthält... "Aber nun laß Mimi nicht draußen warten..."

"Woher es nehmen und nicht helfen?" "Im Falle von Bismarcks Abgang — unter einem neuen, straffe englisch orientierten Regime — du, mit deinen Verbindungen in England — deine Schwägerin, eine Engländerin und mit allem, was dort auch so teuer ist, durch einen Scheffel Erben verarmt — ohne Bismarck — das wäre es dir ein leichtes, mit einen Bösen an unserer Londoner Wohnung zu verdienen! Dann hätte ich Mimi dort eine ganzende geldschaffende Position — wie sie Leute unseres Namens zukunfft..."





Ein Besuch bei „Dixi“



Gestern haben wir „Dixi“ kennen gelernt. Er wohnt in Johannisthal bei Berlin und stammt aus einer ganz berühmten Schützenfamilie. Bei der Schützenbundprüfung 1931 hat sie sogar den Reichsgerichtspräsidenten besichtigt. „Dixi“ hat uns uerborchte Dinge vorgeführt.

Sie kann Laubstücken und Schwerhörigen richtig helfen, sie führen und verstehen. Bei den Blinden haben sie es das ja schon lange, die haben es einfacher, sie hören auf jedes getrocknete Kommando, wie Sehen, Sehen, Füh und Laubgeben, aber Dixi macht das alles nur auf Handbewegungen.

Sie spielt am Aermel oder an den Handflächen, wenn Herrchen über den Fahrdamm geht, und wenn Gefahr droht, führt sie ihn daran vorüber. Tutet die Hausglocke, so ruft sie ihn solange am Hof, bis er mit ihr geht und öffnet. Sie bewacht auch den Mittagsschlaf ihres schwerhörigen Herrchens. Wenn die Zeit dafür um ist, geht der Becker. Dixi steht auf, holt Herrchen mit Aste und Kopf, bis er nach ihm und führt ihn dann an den Tisch, auf dem die Bediener ruhen.

Sogar telefonieren kann Dixi! Wenn es anläutet, läuft sie zum Fernsprecher, hebt den Hörer ab und legt ihn auf eine rote Gabel, denn dort hat Herrchen hergehört. In er mal nicht zu Hause, dann legt sie den Hörer wieder richtig auf den alten Platz zurück. Wenn aber ein Herrchen vergißt, den Hörer wieder aufzulegen, dann läßt ihr Ordnungsführer seine Aste, sie legt den Hörer in die richtige Gabel zurück.

Aber wie wird Dixi aus gepflegt? Auf einer besonderen Holzplatte liegt eine Stoffmatte extra für sie. Die großen überreinen Wäcker und Futterstücke liegen auf einem besonderen Kasten, damit Dixi ihre Wäcker, Hals-, Kopf- und Vorderextremitäten kratzt, auch steht ihr Platz durch die erhöhte Futterstelle immer sauber aus.

Sir hatten ihr zur Vorbereitung für ihre Aste, ein Paar Hühner mitgebracht, aber sie nimmt nichts aus der Hand, nicht mal von Herrchen. Sie frisst überhaupt nicht, wenn Herrchen ein bestimmtes Kommando dazu gibt, sonst frisst sie regelmäßig vor dem gefüllten Kopf und berührt nicht die herrlichen Federflügel.

Am schönsten ist ihr „Sportplatz“. Da steht in der Mitte ein Karussell und ein Sprunggrobren, daneben ein großer Kumpelball, der an einer eisernen Stütze befestigt ist. Den Ball greift sie und springt ihn so weit, daß die Spritze sich dreht. Hiermit „trainiert“ sie besonders gern. In der Ball liegt eine halbe Zentner. Auch im Weitsprung ist sie Dixi beim Durchbringen von vier posterbelegten Reifen; sie hat es bereits über einen Meter dabei gebracht. Das Karussell, das mit einer runden Dreieckscheibe und einer Stütze versehen ist, schiebt sie unentwegt vorwärts und springt danach zum Ausruhen auf die Dreieckscheibe, um uns von oben herab vernünftig anzusehen.

Ob unsere Hunde auch solche Aste lernen könnten? Hans Jochen.

Einkeigen — Richtung Meeresgrund.

Wit dem Auto in den Ocean!

Da steht der große „Ausflugssomnibus“, und man weiß nicht recht, ob es ein Schiff oder ein Auto ist. Die Fenster sind den Zulängern der großen Schiffe ähnlich, aber ein Bild in den Führerstand befehlt uns, daß der Omnibus wirklich mit einem Motor, allerdings einem elektrischen Motor, betrieben wird.

Sir steigen von oben ein — eine Laufstrecke führt bis zum Dach hinauf. Dann schießt sie die Dachluke. Eine Doppelreihe mit abgewinkeltem Dach. Die Fenster sind voll und ganz mit der Welt abstrichenen. Bequeme Ledererle nehmen uns auf und lassen den Bild schimmern ins Freie. Jetzt beginnt der Motor an — der Omnibus legt sich in Bewegung und nimmt Kurs — genau auf das Meer zu. Schon sind wir am Ufer, schon taucht die runde Nase des Bootsrums ins Wasser. Nur einen Augenblick noch, dann sehen wir mit flotschendem Bergen, daß uns vor unserem Augen das Wasser hochsteigt und darüber zusammenstößt. Ein seltsam grünes Licht verbreitet sich — wir sind „im Meer!“ Jetzt merkt man auch, daß der Omnibus

Die jüngste Welt

Jugendbilowyn aus „W.-F.“

Kinder aufgepaßt!

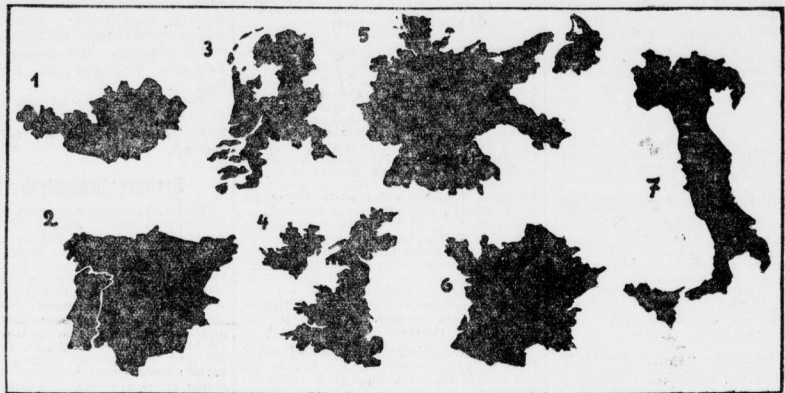
Heute eine Stunde Länderkunde.

Preisangabe für alle Jungens und Mädels.

Siehe Kinder! Habt zunächst einmal viel Lust für eure herzlichen Grüße, die ihr mir gleichzeitig mit der Lösung der 1. Preisangabe zugehen sollt. Ich sehe daraus, daß euch die Aufgaben mit Preisverteilung viel Spaß

verteilung ausrichten. Ich weiß wohl, daß ihr nicht alle gleichmäßig schreiben könnt, aber ihr müßt euch doch wenigstens ein wenig Mühe geben und eure Lösungen schön sauber ohne Kleckereien abgeben. Auch schreiben einige von euch das Wort „Mittel“ immer

Verteilung mit den einzelnen Ländergrenzen darzustellen. Dabei werdet ihr dann leicht feststellen, daß Abb. Nr. 6 Brasilien ist usw. Wie bei der Lösung der ersten Aufgabe schreibt ihr eine einfache Postkarte an dem Mittel-Entel des „Meriburger Tageblatt“



noch mit einem „j“ in der Mitte, während man doch hier in den ersten Schulstunden lernt, daß hier ein weiches „j“ eingehört. Diesen Fehler möchte ich bei der zweiten Lösung nicht wieder sehen. Außerdem haben sich einige von euch ordentlich anführen lassen. Ich schrieb doch, daß ich Ämstel, Drossel, Fint und Star und die ganze Vogelwelt für euch abgezeichnet hätte. Dabei war unter den abgebildeten Vögeln gar keine Amsel, keine Drossel und auch kein Star dabei. Sababa. Viele sind darauf bereitwillig. Seid alle in Zukunft auf der Hut, damit ihr nicht wieder die Vereingestellten seid, denn ich werde euch bei den nächsten Aufgaben wieder fallen lassen. Heute bei der zweiten Schulstunde wollen wir uns nun einmal abwechselnd über die Geographie, mit der Länderkunde, beschäftigen. Die oben abgebildeten schwarzen Flecken stellen Staaten der europäischen Karte dar. Die meisten Umrisse werden euch leicht bekannt sein. Wo ihr im Zweifel seid, müßt ihr im Atlas nachsehen und die

auf Zeichen läuft. Und wie kommt es, daß er nicht durch die Kraft des Wassers wieder an die Oberfläche gedrückt wird? Der Omnibusfahrer erklärt es uns bereitwillig: der ganze Unterbau des Bootsrums ist mit ungeheuren Ballasttaufs besetzt. Ihr Gewicht ist genau errechnet nach der Tiefe, in die uns der Omnibus führen will. Wir fahren, wie wir hier und hier vorwärts. Schon haben keine Räder mehr, sondern nur die Luftkissen vorüber. Quellen tauchen auf und Seetang wird aufgewirbelt. Das Schiffe aber ist das wunderbarste Zeichen des Meeresmarines, von dem man sich als Erdbewohner keine Vorstellung machen kann. Wenn wir Glück haben, treffen wir ganze Fischschwärme, die sich in ihrem Zug durch den unheimlichen See nicht führen können. Ihr Bedienter ist größer, als ihre Kurve. Ganz dicht an den Scheiben fließen sie vorüber. Und seltsame Tiere tauchen auf, deren Bedeutung und Herkunft uns der Führer erklären muß. Natürlich können wir nicht so tief tauchen, daß wir die ersten Wunder der Tiefe, die Fische mit den Leuchtorganen und den unheimlichen Schwärmen, die wunderbaren Scorpions und die Panzerfische zu sehen bekommen. Denn vorläufig ist der „Meeresomnibus“ nur eine Einrichtung, die an der amerikanischen und an der Mittelmeerseite zur Unterhaltung der Passagiere dient. Aber es ist wohl möglich, daß wir in ein paar Jahrzehnten auch bis in die Tiefen des Ozeans einen Wochenendausflug unternehmen können! Peter.

und auf die Rückseite der Karte ganz kurz: Land Nr. 1 ist

Wie die Lösung der zweiten Aufgabe habt ihr wiederum acht Tage Zeit. Bis zum nächsten Sonnabendabendmüßigen müssen die Arbeiter eingeleitet werden, da dann die dritte Aufgabe folgt. Gleichzeitig erklärt ihr dann auch nächsten Sonntag die richtigen Lösungen der ersten Aufgabe.

Auch für die zweite Aufgabe habe ich die gleichen Preise ausgesetzt wie für die erste Aufgabe und zwar:

- 1 Gürtchen im Werte von 10 Mark,
- 1 Gürtchen im Werte von 5 Mark,
- 1 Gürtchen im Werte von 3 Mark.

und außerdem auch es wieder noch 20 schöne Bücherpreise. Wer also bei der ersten Aufgabe danebengegangen hat, der hat nun die beste Gelegenheit, den Fehler wieder gutzumachen und doch noch einen schönen Preis zu gewinnen.

Es müßte Euch allen viel Glück. Euer Entel F. r. i.

Wächellammer und Seidenpapier.

Wie man so einen hübschen, einfachen Fallstrich konstruiert, zeigt ihr ja alle: ein leichtes



Seidenpapier und Seidenpapier sind zu Handzaden durch die Säure zusammen-

gehalten und durch irgend etwas nicht allzu stark beschwert sind, wie es unsere Abbildung ja auch zeigt.

Sehr leicht ist es, wenn wir unsere Fallstrich nur einmal mit dem Trachten aufstellen lassen. Zu diesem Zweck befestigen wir am Fallstrich unten eine einfache Wächellammer, die wir oben mit einem Häfchen aus Draht versehen. Das Häfchen wird über die Trachtenöffnung gehalten, möglichst nahe dem Boden. Beim Aufsteigen in beträchtlicher Höhe hebt sich dann der Fallstrich und schneidet von hoch oben herunter. (Denn wir müßten ja Fallstrich und Wächellammer wiedersehen!)

Wollen wir mal lachen?

Die Fischgesellschaft spricht über den kleinen Frit.

„Ganz der Vater!“ sagt eine Tante begeistert.

„Ja“, stimmt die Mutter zu, „die Stirn und die Augen hat er vom Vater das Antlitz von mir, bloß die Nase — die Nase ist eben von mir!“

Eva ist bei einer Tante zu Besuch und nimmt sich ein großes Selbstverständnis das letzte Stück Kuchen. „Aber Tracht!“ sagt Mutter eufent. „Wieso“ fragt Eva erkant. „Du sagst doch sonst immer, wenn Besuch bei uns ist, das erst die Hausfrau!“

Die Ernte befriedigend nach Qualität

In Verbindung mit der endgültigen Erntemittelung sind Erhebungen über die Befriedigung der Getreideernte durchgeführt worden. Dabei haben sich folgende Qualitätsmittel im Vergleich zur Vorjahresernte ergeben: Wintergerais 55 Prozent gut, 30 Prozent durchschnittlich, 15 Prozent gering; Sommergerais 55 Prozent gut, 34 Prozent durchschnittlich, 17 Prozent gering. Unter Zugrundelegung dieser Prozentangaben entfallen von der Gesamtmenge der Hauptgetreidearten folgende Mengen auf die einzelnen Qualitätsklassen:

Table with 4 columns: Getreideart (Wintergerais, Sommergerais, Weizen, Roggen), Qualität (gut, durchschnittlich, gering), Menge in 1000 T. (1911, 1912, 1913).

Nach diesen Ergebnissen ist die Befriedigung der diesjährigen Getreideernte im ganzen recht befriedigend und bei allen Grundfrüchten ist es im Vergleich mit 1911 zuzunehmen. Nur 13 Prozent der Gesamtmenge von Wintergerais, Winterweizen, Sommergerais und Roggen (gegenüber 22 Prozent im Vorjahre) werden als gering bezeichnet.

Gleichstellung von Neu- und Altschweiß vom Reichsgericht abgelehnt

Das Reichsgericht hat die in Vorinstanzen nicht erörterte Frage nach der Wertbeziehung zwischen Neu- und Altschweiß erneut entschieden. Die Klage war bereits von den Berliner Gerichten abgelehnt worden. In dem die Verfallensfrist dieser Entscheidung nicht eintrifft, sind die Klage unter Zurückweisung der Klagegründe abgelehnt. In den Entscheidungsgründen wurde auf die früher ergangenen grundsätzlichen Urteile verwiesen, in denen die Verfallensfrist des Altschweißes in dem allgemeinen bereits festgestellt worden ist.

Forderungen des Reichsverbandes des Handwerks

Die Forderungen des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des Deutschen Gewerbevereins, die von dem Reichsverband des deutschen Handwerks an den Reichstag im Sommer 1913 anlässlich der Zusammenkunft des Reichsverbandes und des Sommerkongresses in Bonn gemacht wurden, sind im Wesentlichen wie folgt: 1. Die Einführung eines allgemeinen Reichsgewerbesteuergesetzes, das die Besteuerung des Gewerbes einheitlich regelt. 2. Die Einführung eines allgemeinen Reichsgewerbegesetzes, das die Gewerbeverhältnisse einheitlich regelt. 3. Die Einführung eines allgemeinen Reichsgewerbeschlichtungsgesetzes, das die Schlichtung von Gewerbestreitigkeiten regelt. 4. Die Einführung eines allgemeinen Reichsgewerbeversicherungsgesetzes, das die Gewerbeversicherung regelt. 5. Die Einführung eines allgemeinen Reichsgewerbeberufsgesetzes, das die Gewerbeberufe regelt. 6. Die Einführung eines allgemeinen Reichsgewerbebildungsgesetzes, das die Gewerbeausbildung regelt. 7. Die Einführung eines allgemeinen Reichsgewerbeleistungsgesetzes, das die Gewerbeleistungen regelt. 8. Die Einführung eines allgemeinen Reichsgewerbeleistungsgesetzes, das die Gewerbeleistungen regelt. 9. Die Einführung eines allgemeinen Reichsgewerbeleistungsgesetzes, das die Gewerbeleistungen regelt. 10. Die Einführung eines allgemeinen Reichsgewerbeleistungsgesetzes, das die Gewerbeleistungen regelt.

Mannemann hofft auf Großaufträge

In der Aufsichtsratsbesitzung der Mannemannschen Werke, Düsseldorf, berichtigte der Vorstand, daß eine Steigerung des Geschäftsganges im laufenden Geschäftsjahre zu erwarten ist. In dem Bericht, den er in den letzten Monaten zur bereitwilligen Befolgung des Aufsichtsrates vorlegt, wird festgestellt, daß die Produktion im letzten Viertel beträchtlich mehr, als es sich bisher auch zum Teil um größere Aufträge handelt, ausmachen zu können, daß in absehbarer Zeit noch eine oder mehrere größere Aufträge zur Ausführung gelangen und damit dem Unternehmen eine gewisse Steigerung und weitere Ausweitungen geben wird.

Mälzerei Weide wieder dividendlos.

Der Aufsichtsrat der Mälzerei M. Weide, vormals Albert Weide in Othleben hat mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse beschlossen, die veräußerten Mittel für Verbesserungen auf Beschreibungen und Rückstellungen auf Außenstände (R. 1. 168.892) zu verwenden und die Generalversammlung vorzuschlagen, wie im Vorjahre von einer Dividende Abstand zu nehmen. Es wurden 20.882 Mark (neun vortragend) ausbezahlt.

Neugründung von Claes & Zentke?

Eine Anzahl Angehöriger der bisherigen Mälzerei M. Weide in Othleben hat sich in einem Urteil erklärt, von sich aus Mittel zu einer Neugründung der Firma zu Verfügung zu stellen. Zur Zeit wird versucht, noch weitere Personen für die Neugründung zu gewinnen, was am 1. October fest steht, als die Angehörigen der Mälzerei M. Weide in Othleben sich zum Beitritt zu dem Unternehmen nicht entschließen konnten.

Stahlfabrik Chemische Fabrik vorm. Borchert & Gröbenberg. Von den Direktoren wird mitgeteilt: In der Öffentlichkeit wird häufig die Ansicht geäußert, daß die Prüfung früherer Vorstände der Stahlfabrik Chemische Fabrik bekanntgeworden. Hieraus könnte die Meinung entstehen, als ob es sich dabei um einwandfreie Anträge der Öffentlichkeit gegen die Anhaltischen Eisenwerke handelte, wobei allein die Bürgergenossenschaft für 3/4 Millionen Mark zu befreiten ist. ...

Neuer Eisenwerke und Maschinenbau

Die Eisenwerke und Maschinenbau AG. in Berlin hat am 28. November 1913 ihren 14. Hauptversammlung (R. 64.502 M.) abgehalten, die ebenfalls vorgetragen wurde. Neu in den Vorstand wurde Herr Carl Schiller, Berlin, gewählt, während Generaldirektor Emil Wandlich, Zeitz, auszuscheiden ist.

Das Kontingent für die Eisenwerke

Die Eisenwerke in Eisenwerder ist mangels Wasser eingeleitet.

Der neue Vergleichsvertrag

Der Vergleichsvertrag zwischen den Eisenwerken und Maschinenbau AG. und der Eisenwerke in Eisenwerder ist am 28. November 1913 abgeschlossen worden.

Einste-Hoffmann-Buch legt 10:4 zu.

Die Sanierungsverbindungen der Einste-Hoffmann-Buch-Werke A.G. in Berlin sind jetzt soweit geordnet worden, daß mit einem neuen Abschluß gerechnet wird. Als ziemlich hoher Dividende ist festgesetzt, daß das A.G. von 30 Mill. RM. im Verhältnis 10:4 auf 12 Millionen Reichsmark herabgesetzt und auf 16 bis 17 Mill. RM. wieder erhöht wird. Die Verkaufsverbindungen liegen, soweit sie sich auf die Bauspar-Verbindungen beziehen, im wesentlichen beendet.

Freundlich.

Berlin, 28. November. Die Börse liegt ruhig. Die Stimmung war nicht unzufrieden, da man nunmehr hofft, daß eine Klärung in der politischen Lage unmittelbar bevorsteht. Auch die freundliche Reaktion der Börse bei einer Steigerung der Wirtschaft liegt wieder einige bescheidene Nachrichten vor. Die Rheinischen Brauereien A.G. berichtet über eine Absatzbebung. Auch beim Rheinischen Westfälischen Elektrizitätswerk machen sich Anzeichen der beginnenden Beschäftigung bemerkbar. Man nannte Farben 95, Vereinigte Stahlwerke 25%, Mannesmann 55%.

Tagesgeschäft

Das Tagesgeschäft verlief bis zum Ultimo auf 4%. Das Fund war nach der kleinen Erhöhung am Sonnabend mit 3,21% wieder ruhiger.

Berliner Produktbericht.

Berlin, 28. November. Nach schwächerem Startbeginn hat sich am 28. November der Berliner Produktbericht eine Besserung geltend gemacht, die allerdings in der handelsrechtlichen Lieferungsverpflichtung beschränkt blieb und ihre Ursache fast ausschließlich in beträchtlichen Käufen der Staatlichen Gesellschaft hatte, die bei den ersten Notierungen und im anschließenden Preisverfall eine Besserung geltend gemacht. Die Preise lagen nachmittags in den späteren Stunden bis 11 Uhr über dem gestrigen Schlussniveau, wodurch sich die Notierung wieder erweitert hat. Vormittags wurde dagegen billigeres Angebot von der Staatlichen Gesellschaft für den freien Markt, die sich im Streben der freien Händler eine gewisse Erregung geltend macht. Am Effektivmarkt ist das Angebot keineswegs dringlich, findet aber zu geringen Preisen nur schwer Unterkunft am freien Markt, und höhere Forderungen bleiben völlig unbeachtet. Anzeigen neuer Maschinen finden weiterhin, obwohl die Maschinen besonders für Weihnachten heute zu Preisreduzierungen bereit waren. Safer und Werke lagen bei stetiger Grundstimmung wie immer am Wochenbeginn ruhig.

Berliner amtliche Wertentwertung vom 26. November

Table with 2 columns: Item (1 Dollar, 100 Reichsmark, etc.) and Value (1.00, 100.00, etc.).

Goldpandbriefe, Wertes. Anleihen

Table with 2 columns: Item (5% Lgh. Amt, 4% do., etc.) and Value (77.50, 77.50, etc.).

Berliner Produktbericht (Zerum)

Table with 2 columns: Item (Zerum, Zerum, etc.) and Value (10.00, 10.00, etc.).

Wallerstein & Co. über - unter Null

Table with 2 columns: Item (Zinn, Zinn, etc.) and Value (10.00, 10.00, etc.).

Berliner Börse vom 26. November

Main table of the Berlin Stock Exchange with columns for Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and various companies.

Continuation of the Berlin Stock Exchange table with various companies and their prices.

Continuation of the Berlin Stock Exchange table with various companies and their prices.

Continuation of the Berlin Stock Exchange table with various companies and their prices.

In Treue fest!

66. Stiftungsfest des Merseburger Landwehrcorps.

Unter großer Beteiligung anderer Merseburger Kreisvereine und Vaterländischer Verbände beging der Merseburger Landwehr-Verein am Sonntag den 12. April...

Nun ergreift Kulturamtsdirektor Dallmer, der 1. Vorsitzende des Landwehrvereins, das Wort. Es gelte, so führte er aus, am heutigen Tage ein rauschendes Fest zu feiern...

Am Namen der Feiernarrin des Merseburger Landwehrvereins überreichte Frau Saale ein aus kleinen Golden erhabenes Schmuckstück...

Weihnachtsfeier der Ostmärker.

Die öffentliche Junifahrt des Ostmärkervereins Merseburg veranstaltete am kommenden Sonntag im Schützenhaus eine Weihnachtsfeier...

Leipziger Brief.

Handwerk und Volkstum. — Tag der deutschen Saussmil. — Theaterbrief.

Oben in der Galerie Königshaus ist jetzt eine Ausstellung eröffnet worden unter dem Titel „Handwerk und Volkstum“...

Am gleichen Sinne sind die Beitreibungen zu werden, die am 6. Sonntag als dem Tage der Deutschen Saussmil lebendigen Ausdruck...

Stimmen aus dem Lesertreife.

Kontingenzierung nur der Landwirtschaft zur Liebe?

Ans untreue Lesertreife erhalten wir folgende Zuschrift, die eine kürzlich vom uns angelegene Frage von neuer beschrifteter Seite beleuchtet:

„In einer vom Innungsamtsschub am Montag voriger Woche veranstalteten Versammlung des Merseburger Handwerkers-Vereins sprach Herr Handwerkermeister Dr. Schaller über die Kontingenzierung der Landwirtschaft...“

Weihnachtsherrlichkeiten im „Herzog Christian“.

Mit dem Ziel, einen allgemeinen Überblick über das Kunstgewerbe und über das Volk, aber Nucleus hier und Neuerfindung...

Auch Trude Lehmann stellt hier manches Bild aus eigener Werkstatt aus, in erster Linie natürlich Handarbeiten...

„Das unbekannte Spanien“

in Wort und Bild von Kurt Siefker.

„Wenn im Süd das schöne Spanien“, so heißt es irgendwo in einem Gedicht, und mehr wissen wir um jenes nicht von jenem Lande...

„Das unbekannte Spanien“

in Wort und Bild von Kurt Siefker.

„Wenn im Süd das schöne Spanien“, so heißt es irgendwo in einem Gedicht, und mehr wissen wir um jenes nicht von jenem Lande...

Nicht die großen bekannten Städte seierte uns der Weltreise, nein die Seele des Landes lag in altweltlich humoristischer Welt...

Lebende Volk und damit für die Notwendigkeit, untreue Landwirtschaft zu helfen, erkennen, den man eigentlich bei einem Handwerkeramtpräsidenten nicht erwarten kann...

Welches findet Herr Michel, bevor er nochmals öffentlich über auch nur in internem Kreise, Zusammengehen von Landwirtschaft und Handwerk empfiehlt...

„Die verkunkelte Glocke“

Als Schiller-Vorstellung der Theatergenossenschaft.

Am auch der heranwachsenden Jugend Gelegenheit zu bieten, im Dampfturm-Jahr ein Werk des großen Dichters auf der Bühne zu sehen...

„Das unbekannte Spanien“

in Wort und Bild von Kurt Siefker.

„Wenn im Süd das schöne Spanien“, so heißt es irgendwo in einem Gedicht, und mehr wissen wir um jenes nicht von jenem Lande...

Aus der Umgebung.

„Surra, ein — Mädchen!“

Genau. Wie wir erfahren, ist loben in der Kleinbildung Caspija, die erst vor kurzem fertig gestellt und von ihren Erbauern — wie bekannt Gemälde — bezogen wurde...

Feuergeschehen mit Wilderern.

Benfendorf. An der Nacht zum Sonntag hörten die beiden Jagdhuberleute von Arnim und Gerhart im Benfendorfer Busch mehrere Jagdhunde bellen...

Ist das noch Sport?

Genau. Bei dem Fußballspiel Genau — Spergau ereigneten sich zwei sehr bedauerliche Unfälle. Der Spieler G. Kraus-Genia brach das rechte Bein...

Ein Pumpenge.

Mücheln. Herr Friedrich Steinert hat einem Einwohner von Jerban 300 M. abgepumpt und ist dann auf Reisen gegangen...

„Die verkunkelte Glocke“

Als Schiller-Vorstellung der Theatergenossenschaft.

Am auch der heranwachsenden Jugend Gelegenheit zu bieten, im Dampfturm-Jahr ein Werk des großen Dichters auf der Bühne zu sehen...

Wettervorhersage bis Dienstag.

nach frohlicher Nacht tagsüber Eintrübung mit nachfolgendem Übergang zu leichter milder Witterung mit Regen.

Wettervorhersage bis Dienstag.

nach frohlicher Nacht tagsüber Eintrübung mit nachfolgendem Übergang zu leichter milder Witterung mit Regen.

Wettervorhersage bis Dienstag.

nach frohlicher Nacht tagsüber Eintrübung mit nachfolgendem Übergang zu leichter milder Witterung mit Regen.

Wettervorhersage bis Dienstag.

nach frohlicher Nacht tagsüber Eintrübung mit nachfolgendem Übergang zu leichter milder Witterung mit Regen.

Wettervorhersage bis Dienstag.

nach frohlicher Nacht tagsüber Eintrübung mit nachfolgendem Übergang zu leichter milder Witterung mit Regen.

Wettervorhersage bis Dienstag.

nach frohlicher Nacht tagsüber Eintrübung mit nachfolgendem Übergang zu leichter milder Witterung mit Regen.

Wettervorhersage bis Dienstag.

nach frohlicher Nacht tagsüber Eintrübung mit nachfolgendem Übergang zu leichter milder Witterung mit Regen.

Wettervorhersage bis Dienstag.

nach frohlicher Nacht tagsüber Eintrübung mit nachfolgendem Übergang zu leichter milder Witterung mit Regen.

Turnen Sportspiel

Sportnachrichten des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) / Montag, den 28. November 1932

Unentschiedenes Ortsderby!

Preußen und der VfL trennten sich 3:3 — Auch im Spiel Neumarkt gegen Favorit kam es zur Punktteilung.

Die ganze Anstrengung war gekoren unsanft, da alle vier an den Verbandsspielen beteiligten Vereine zu ebenso vielen Gewinn- wie Verlustpunkten kamen. Es bleibt also alles hübsch beim Alten. Wer weiß aber, ob sich das ein Festhalten auf der linken Seite der Wettbewerbsebene eines Tages nicht doch noch als der reinste Strohhalm erweist.

Das Merseburger Ortsderby Preußen-VfL ging vor einer reichlichen Zuschauermenge vor sich. Was spielte unter einem

ausgezeichneten Schiedsrichter äußerst fair. In dieser ersten Halbzeit schiedelnd ändert sich die Mannschaftstellung nichts, was die Inoffiziere nicht ganz begründet hat, als sie den zweiten Pfeiflaut traf, den ersten aber unbeachtet ließ. Das Publikum ging leidenschaftlich mit, ohne hierbei unparlamentarisch zu werden. Das unentschiedene Ergebnis wird bei beiden Seiten begehrten Leistungen gerecht. Neumarkts Leistungen gegen Favorit werden wir als

Erfolg. Man scheint in Neumarkt auf dem richtigen Wege zu sein. Jedenfalls klappte es getrennt bei der Spielvereinigung wie seit langem nicht und wenn sie nicht unglücklich noch gehabt hätte, wäre auch der zweite Punkt in Neumarkt geblieben.

Tabelle der Liga-Klasse

Nr.	Verein	Spielt.	Siege	Unent.	Niederr.	Tore	Pkte
						— + —	
1	Sader	16	7	—	3	30:10	14:6
2	99 Merseburg	10	5	3	2	15:18	13:7
3	Favorit	10	4	3	3	14:22	11:9
4	99	10	4	3	3	23:23	11:9
5	Bornisa	10	4	1	5	18:23	11:9
6	98	10	4	1	5	17:17	9:9
7	SpVgg. Bitterfeld	9	4	—	5	19:22	8:10
8	98 Merseburg	11	3	3	5	22:26	9:13
9	Preußen	11	3	2	6	17:28	8:14
10	Neumarkt	11	3	1	7	19:31	6:14

Beiden Ortsritten gehörte eine Halbzeit.

Preußen—VfL. 3:3 (0:2)!

Der Mittelkampf fand wie erwartet vor starkstem Hause statt. Die Punktteilung spiegelt den Verlauf des an padenden Momenten überreichen Treffens richtig wieder, denn wenn es in der 1. Halbzeit die Mannschaften waren, die zu einer ihrem Zuhörschaft gar nicht entsprechenden guten Form aufliefen, so übertrafen die Preußen hiermit in der Schlusshälfte. Selbst nachdem sie nur noch 10 Mann auf dem Spielfeld hatten, hielten sie sich tapfer. Es hat wenig Zweck über die Veranstaltung, Thous zu diskutieren. Wir hätten von dieser Maßnahme deswegen abgesehen, weil sich Klagen diesem Preußenspieler gegenüber wenige Sekunden vorher des gleichen Vergehens schuldig machte. Das ist aber nach dem einzigen Versehen, was wir dem Fall bedenklich genamen, für ein Ortsderby hervorragend geeigneten Schiedsrichter Hoffmann (Köhler) nachweisen können. Allen gefieren auf dem Freispielfeld am Ende des VfL-Treffens können mit darüber hinaus befürchtungen, daß sie ebenso wie die 22 Spieler tatlos abgeschrieben

meistens halbfroh und wollte nicht begreifen, daß seine Kombination zu durchsichtig war. Dabei gab sich kaum die rechtliche Mühe Zuhören in seine Off zu bringen. Preußen Zuhörer standen bei der Beweglichkeit des Gegners vor einer Zäufusarbeit. Günstig fühlte sich die schmerzhafte Verletzung, deren alleiniges Verdienst es ist, daß der VfL, als man die Seiten tauchte, nur mit 2:0 in Führung lag. Beide Treffer hatte Sander nach guter Vorbereitung im kalten Kasten geschossen; den 1. Treffer kurz nach Beginn und den 2. in der 32. Min.

Nach der Pause kam die große Wandlung. In der 8. Min. hatte Meinke über den anlaufenden Brechschreier hinweg abgewehrt, der Ball kam zu Thou, der ihn scharf durch Hüfters Beine hindurch ins Tor beförderte. Beide schon darüber, Meister löpste haarig darü über und dann rettete Hüfters das Leere Tor in letzter Sekunde. Und doch erhöhte der jetzt sehr nervöse VfL in der 16. Min. durch Sander auf 3:1. Im Gegenzug bei dem Weindie prallen lassen mußte, erzielte

Meister das 2. Preußen-Tor und nur 3. Min. später unter tosender Begeisterung aus dem schwarzen Lager mit Nr. 3 den kaum für möglich gehaltenen Ausgleich.

Zwischen durch hatten die Mannschaften mit einem Schuß Sanders an das Küchengeschloß Preußen war und blieb bis zum Wpffisch die dominierte Partei, zumal der Gegner dem Spiel vorübergehend Tempo nichts mehr entgegen zu setzen hatte.

Die Mannschaften legten zuerst mit dem Wind spielend ihren gewohnten Derbycharakter den Tag. In ihren Reihen herrschte das lange vermisste Verständnis. Sinter Klappete es ausgezeichnet und die Kämpferreihe hand immer da, wo sie die Preußen führen konnte. Von ihr landete die Lederkugel meistens auf den Füßlein, die auf und davon sprangten. Im Sturm operierte man schnell und hielt den Ball nicht länger als nötig. Bei den Preußen sah es trübe aus. Der Preußenangriff formt einem in seiner gefährlichen Flüssigkeit dauern. Er spielte

Am sicheren Sieg vorbei!

Neumarkt—Favorit 4:4 (2:1)

Eine Viertelstunde vor dem Schlusspfeiflöf Neumarkt noch in sicherer Führung. Mit 4:2 glaubte man den Sieg sicher in der Tasche zu haben. Der Vorsprung konnte sogar noch größer sein, da die Spielvereinigung wohl selten ein Spiel dekretiert hat, in dem es hoveel Katten- und Pflanzschüss gab und oft nur um Millimeter vorgehenslos wurde. Der Leistung entsprechend mußten die Geiseltäter gefieren gewinnen. Sie waren beuend besser als in den letzten Spielen und von Zegensmitten befehl. Als Mittelstürmer versuchte man gefieren Anschluß aus der 3. Off. Er schlug nicht ganz ein, da er Lappenfieber hatte. Man sollte ihn aber ruhig in der Lage behalten. Auch Lübe war sich Erfolg realisiert worden. Jedemfalls zeigte sich Neumarkts Sturm schlagkräftiger. Von der Nachhut übernahm die Verteidigung. In der 4. Min. übernahm Preußen die Führung. Die Halbzeit offen.

Beuna und Scheuditz festigen ihre Spitzenstellung!

Der gefrige Sonntag brachte in beiden Abt, insofern eine Klärung der Gruppenmittelststellung, als Beuna und Scheuditz weiterhin sicher in Führung liegen. Weder hier noch dort kann einer der Nachfolgenden aus eigener Stärke eine Stelle erreichen, das heißt, der Rang 5 getrennt in der holl. Gruppe zu und nur zu Gunsten von Scheuditz, das nunmehr 6 Punkte Vorsprung hat.

Nr. 1: Rahna—Weiße 3:0, Mücheln—Weidau 2:2 (1:0), Beuna—Braunsdorf 6:2 (1:2), Nr. 2: Scheuditz—Meisburg 4:1 (1:1), SpVgg. Bitterfeld—Förbig 3:4, Gießelbach—Fassberg 1:4 (1:2).

Breit fester als erwartet wurde Rahna mit Weiß fertig. Mücheln verjüngte den hleren Sieg, da die Off stark nachließ. Die Halbzeitniederlage wandelte Beuna noch in einen hohen Sieg. Scheuditz gelang Meisburg überaus schön. SpVgg. Bitterfeld und Gießelbach mußten Niederlagen einstecken.

Rahna — Weiße 3:0 (3:0): Der Sieg war verdient, vor allem wenn man berücksichtigt, daß die Rahnaer dreiviertel der Spiezeit mit 10 Mann spielen mußten. Man merkt schon sofort an, daß die Beuna unbedingt existieren wollten. Es liehen sich ein weitaus beeres Spiel als am Sonntag. Barlowst glückte mit Bombenfuß das 1. Tor. Wenige Minuten später

erzielte Anjott den 2. Erfolg. Bald darauf wurde er wegen Schiedsrichtertitel vom Feld verwiesen. Dem schnellen Wolkensauer gelang der 3:0-Vorsprung. Nach Halbzeit versiegeln sich die Rahnaer mehr auf der Seite des Nebenspiels.

Mücheln — Muschau 2:2 (1:0). In der 1. Halbzeit lieferten die Platzbesitzer eine recht ansprechende Partie und aus bis zum 20. ging es noch an, dann aber ließ die Off rapid nach, obwohl auch Mücheln mit gerade viel als eine Viertelstunde vor Schlus kamen die Gäste zum 1. Treffer. Jetzt wurde das Spiel noch einmal recht lebhaft. Schon glaubt man an einen knappen Sieg der Mücheln, als Muschau eine halbe Minute vor Schlus einen Eckball zum Ausgleich verwandelt.

Beuna — Braunsdorf 6:2 (1:2). Das kleine Geiseltalderby endet mit einem dem Spielverlauf der 1. Halbzeit nach absolut nicht erwarteten Siege der Beunaer.

Merseburgs Votalerfolg!

Auch in den geirigen 32 Votalspielen blieben Übererfraktionen nicht aus. Bei fast einem Drittel der Spiele fiel der Entscheidung erst in der Verlängerung. Von den gefieren bestfähigtigen Saalegau-Vertretern blieben Bornisa, SpVgg. Bitterfeld und Ammendorf auf der Strecke. Im Rennen befinden sich noch fünf Gauvereine, davon aus dem Gau: 99 und Neumarkt.

Der große Votalsieg unserer 99er.

99 Leipzig 5:1 (3:1) geschlagen!

Unser Sportverein warierte gefieren wieder einmal einer großen Leistung aus. 99's Aufstellung, über die wir (aus dem blaugelben Lager selbst!) falsch unterrichtet worden waren, bewährte sich vollkommen. Vrd. del spielte mit ebenso scharfbem Erfolg als Spaltiliner, wie Benzje 2. Käufer. Nach Hoffens debut als Mittelstürmer darf als gelungen bezeichnet werden.

In der 8. Minuten blaugelben Off herrschte gefieren ein vorbildlicher Kampfgeist, den 99 unter allen Umständen beibehalten sollte.

Leipzig enttäuschte bis auf die Anfangsvereinsleistung, in der die Gäste das in hieulich fallumende Schauen ote brachten. Dann war es aber auch schon vorbei, da man in der Folge zwar nette Kombinationen zu sehen bekam, aber immer wieder auf den absehbaren Torriuch wartete. Selbst in unmittelbarer Tornähe verjüngte die Leipzig hierauf. Die besten Spieler hatten trotzdem Glück im Torwart, den Verteidigern und den Stürmern. VfL u. G. Eilensberger zur Zielle. Leider mußte Vögeler nach vorheriger Verwarnung eine Unfairheit mit Feldverweigerung büßen.

Zum Spiel ist zu bemerken, daß Leipzig ein wirklich hervorragendes Team in der VfL-Min. mit dem Führungstör Carlolis abschloß. Wrdels nach einer Reihe zügiger Bn-Angriffe folgende Ausgleichebombe verunglückte höchst vergeblich unabhängig zu man überlegenheit der blaugelben Nr. 2 ins Leipziger Tor. Schitt ließ dann mit Erfolg einen Fernschuß vom Stapel.

Nach der Pause kam zunächst Hermann mit dem schönsten Treffer des ganzen Spiels zu Schützenhohn.

Dem fünften auf Hoßburg seine Stunde gekommen. Er umspielte raffiniert drei Leip.

Westdeutsches—Brandenburg 4:2. Der in Berlin ausgetragene Fußballkampf zwischen den Vorkantienmannschaften von Westdeutsches und Brandenburg endete nach guten Leistungen des Westdeutschen 4:2 (2:1) für West. Von den nunmehr überlegenen der blaugelben VfL, wurden in der beiden Verbände hat Westdeutsches fünf, Brandenburg drei gewonnen. Ein Spiel endete unentschieden. Torverhältnis 2:2 für Westdeutsches.

Deutschlands Mannschaft gegen Holland. Der Spieausführung des Deutschen Fußball-Bundes trat nach dem Spiel Brandenburg gegen Westdeutsches zusammen, um die Mannschaft für das kommende Sonntag in Düsseldorf haltendenden Vänderbeleg gegen Holland aufzustellen. Am einzigen hat die Vändermannschaft folgendes Aufsehen: Torwart (VfL SpVgg.); Verteidiger: Schick, Zübe (beide Eintracht-Frankfurt); Käufer: Halmann (Samburger SV), Keimberger (Sp. 98. Mücheln (VfL SpVgg. Bitterfeld); Angriff: Hildebrand (VfL SpVgg. Bitterfeld), Sorn, Wörigen (beide Schwarzweiß-Eisen), Köstner (Eislatte 04).

Italien—Ungarn 4:2. Unter der Leitung des Schweizer Schiedsrichters Hans Peter Kappeler wurde am Sonntag in Rom die Nationalmannschaften von Italien und Ungarn im Fußball-Vänderkampf gegenüber. Gema 5:0000

Die hohe Niederlage hatte Vrd. auch nicht verdient. Die Off hielt sich nämlich recht gut und hatte obendrein noch 2 Mann Ersatz. Nach dem Abschluß konnten die Vrd. allerdings hart ab. Das von Ellinger (St.) torrefekt geleitete Spiel lag Beuna zunächst in Führung, ohne daß sich Vrd. aber dadurch deprimieren ließ. Dem Ausgleich folgte auf einem Fehler der Beunaer Verteidigung sogar die Führung. Das rittuelle die Platzbesitzer, die bis dahin eine recht schlechte Partie geliefert hatten, dann doch gebrüa auf und der Sturm machte aus dem 1:2 einen 6:2 Sieg.

Grüschim Geletr.—Bitterfeld—Müssen 3:4. Nur mit Hängen und Würgen langte es zum knappen VfL'sener Sie. Die Bitterfelder brachten die Wöfener in kurze Bebrängnis und überbumpelten sie in kurzer Zeit mit 2 Treffern. Später konnten Wöfener bis zum Abschluß aufholen und nachher aus in Führung gehen, aber die Platzbesitzer glücken wieder aus. Erst im Endspurt gelang Wöfener der Siegestreffer.

Unser Sportverein hielt sich gegen feinen Leipziger Mannschaft sehr behelhaft. Das 5:1 hat im großen VvVv.-Gebiet aufdorschen lassen und war vollauf verdient. Der Wör Sieg über den Dargauemüster Germania Wörnerode ist ebenfalls hervor, während der Knappe über Sieg über Ammendorf einmal mehr unterstreift, daß die 15-klassigen eine typische Kampfmannschaft sind und bleiben.

SFZ. Halle 96 — Germania Wörnerode 4:1 (2:1). Auf dem Spieplatz am Zoo sichten sich die Wörnerode die Mannschaft auf die nächste Saisonrunde durch einen 4:1-Sieg über Germania Wörnerode, dem dergleichen Spieerster im Dargau. So glatt wie das Resultat belegt, war allerdings der Sieg der Wör nicht, wenn auch ihr 1:0 in eine Überlegenheit während der größten Zeit des Spieles fehlte.

1910 Ammendorf geüßt überfordert.

Im Geiseltal wurde der Votalspief gegen die Nachbater natürlich ein leichter Gang. Die 15-klassigen präsentierten ihre Klasse hervorragend. Nicht nur in rittlicher Off, sondern auch in Bezug auf Technik verhalten sie sich ein recht gutes Zeugnis — und damit die Sympathien der etwa 1200 Zuhörer.

Am Anhaltgau muß Bornisa insulieren!

Waria-Zerth hatte den Vorfall ein durch größte Hitze gemüßtes, technisch gutes Spiel entgegen, und da den Wöfener ein solches Zuhören wenig schmeckt, mußten sie eine Niederlage von 1:2 hinnehmen. Die Zuschauer werden immer und immer wieder durch besten Technik zum Ziel zu kommen, identifizieren aber stets an der harten Wöfener und an einer von Wöfener regelmäßigen Fernerzielung der Finalstunde.

Sportvereine in Leipzig 2:3 geschlagen!

Die Wöfener hätten dieser Niederlage wohl dann aus dem Wege gehen können, wenn die Mannschaft in better Regelung auf die Weile geüßt worden wäre. So aber mußte der Angriff von einem Erh. Wörner nicht zu erleben verhand.

Rader — VfL. Schmechel 2:4. Der Saalegauweiler trug gegen den VfL Schmechel ein Freundschaftsspiel aus, in dem er sich 2:4 geschlagen befeanen mußte

Zufahner wurden wegen eines einwärtigen 4:2 (2:1) Sieges der Italiener. Die angriffliche Off, die nach dem Spiel gegen Deutschland einfindend geändert worden war, konnte auch mit der neuen Mannschaft nur wenig gefallen. Die Italiener waren fast durchweg überlegen.

Vom Turf

Rennen zu Meusel.

1. Nennen: 1. Veb Gauntlet (H. Feger), 2. Peca, 3. Florentine. Tot: 143, Pl: 35, 16, 36.
2. Nennen: 1. Le Colitaire (H. Wonnenturt), 2. De Zigre, 3. Du. Tot: 16, Pl: 15, 24.
3. Nennen: 1. Bndromoque II (H. Feger), 2. Wrdute, 3. Rortuot. Tot: 148, Pl: 53, 75, 34.
4. Nennen: 1. Signorini Fas II (H. Feger), 2. Jacob, 3. Delaier X. Tot: 31, Pl: 22, 31, 25.
5. Nennen: 1. Vea Victor (H. Feger), 2. Wrdute, 3. De Grand Saint Hubert. Tot: 34, Pl: 19, 40, 26.
6. Nennen: 1. Wrdute X. (Zuma), 2. Prince des Zencres, 3. Rohinor. Tot: 35, Pl: 19, 61, 19.



Statt besonderer Anzeige!

Am Freitagabend wurde uns durch Mörderhand mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn, der Gastwirt

Gustav Stumpler

im 52. Lebensjahre mitten aus seinem arbeitsreichen Leben entrissen, in tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Selma Stumpler

Merseburg, den 28. November 1932
Tag und Stunde der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Kirchl. Nachricht.

Dom. Beerdigt: Fr. Ida Kober; Fr. Ida Bachmann geb. Meinicke; Der Rent. H. Andersohn Stadt. Gelauft: Anna Tochter des Steinhilbers Schmidt; Gertraud, 1. A. R. H. Hammann mit Fr. C. verw. Blonert geb. Dietrich; Der Kaufmann E. Hagemann mit Frau G. geb. Bom. Beerdigt: Anna, Tochter des Dienstleiers Schmidt; Der Reg. Inspektor Friedrich Brändel; Ein Tochter des Fischlers Reinecke; Gertraud, 2. A. Zimmermann Otto Buch mit Frau, geb. Demmele Beerdigt: D. Schmidt Karl Mühlmann; Der Privat. Karl Jenich Der Sozialrent. V. Wäghmann; Das Kind Ida Ruth Garmisch.

Altenburg Gelauft: Ida Ruth Tochter des Arbeit. Garmisch; Dominik, Sohn des Schmied. Hagemann; Rainier Sohn des Polizeioberwachm. Jung; Leo, Sohn des Regierungsober-Bezirks Brändel; Ein Tochter des Fischlers Reinecke; Gertraud, 2. A. Zimmermann Otto Buch mit Frau, geb. Demmele Beerdigt: D. Schmidt Karl Mühlmann; Der Privat. Karl Jenich Der Sozialrent. V. Wäghmann; Das Kind Ida Ruth Garmisch.

Offizier

Indt. Darlehn 800 Reichsmark. Angegeben, mit 1. 1933 an die Exp. d. Sta. x

Brünn. Gasthof mit 20 Zimmern, Kuchentisch und reichlich, post. nebenbei zur Bekäufel u. Hotel. Aufst. best. u. Gleichzeitigen. Telefon 30.

Unabhängige Theater Stadttheater Halle (S.) Dienstag 29. Nov. 19 - um 22.15 Uhr. Freidemann Bach

Statt Karten

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Elefante mit dem Landwirt Herrn Paul Seidel, Rent. d. Ref. a. D., beehren sich anzukündigen. Beyerdorf, im November 1932

Paul Elise u. Frau Riata, geb. Kühlemann

Meine Verlobung mit Fräulein Elefante Elise, einzigen Tochter des Gutsbesizers Herrn Paul Elise und seiner Frau Gemahlin Riata, geb. Kühlemann, habe ich die Ehre anzukündigen. Volkmarh, im November 1932

Paul Seidel

Philharm. Orchesterverein e. B. Merseburg Das erste Sinfonie-Konzert findet Mittwoch, den 30. Nov. 1932, abends 8 Uhr, im Union-Theater Hallische Straße statt. Werke von Weber, Haydn und Beethoven. Der Vorstand.

Kammerlichtspiele

Ab heute wieder ein Treffler, den das hochbegleitete Publikum freudig begrüßen wird. In dem Tonfilm Er und sein Diener (Hoffe wider Willen) rollt sich die lustige Geschichte einer häuslichen Revolution ab. Daher Sabo, Paul Gensamer, Helmut Schacht, Minnie Markert, Paul Gensamer u. a. m. liefern Gemäch für ein reizvolles Spiel. Im Programm: Die Verbannten Ein Großfilm der summen Produkt. aus dem zäufstiffen Aufstand mit dem stärksten Mann der Welt dem Liebling aller Kinobesucher, Mächtige, in der Hauptrolle Des Arienprogramms wegen, Anfang 6 und 1/2, 9 Uhr.

Eine Stunde Länderkunde unser 2. Preis-ausschreiben für Kinder heute in der Beilage Die junge Welt Die Auflösung des Vogel-preisaufgabe folgt erst nächst. Montag!!! „Merseburger Tageblatt“

Lichtspielhaus „Sonne“

Des ungeheuren Erfolges wegen verlängern wir noch einige Tage! Billy Grisch, Billy Fort, Allan Garbey in Ein blonder Traum

Rechtzeitiges Kommen sichert gute Plätze. Tagl. erfüllt.

Sonder-Theater-Aufführung für unsere Leser und Interessenten!

Freitag, 2. Dez., abends 8 Uhr, im „Tivoli“

Ständchen bei Nacht

Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz (dem Verfasser von Der Herr mit den grauen Schläfen) ausgeführt von der Theater-Notgemeinschaft Merseburg (Dir. Ertl).

Zu dieser Aufführung erhalten unsere Abonnenten u. Leser gegen Vorzeigen dieses Inseratenschnittes Eintrittskarten zu bedeutend ermäßigten Preisen: 1. Platz nummeriert 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. — Erwerblose nur an der Abendkasse (nächst Ausweis) 30 Pf. — Vorverkauf Geschäftsteilen des Merseburger Tageblatts, Halterstr. 4, Markt 24, u. „Tivoli“

Montag u. Donnerstag Schlachtfest M. Urban, Burgstraße 22, Tel. 2898. Hehring mit best. Schulbild. findet Oftern 1933 Aufnahme in einem Delikatess- / Spezialgeschäft. Koli und Schinken im Hause. Welt. Abire, an Carl Sena, Delikatessh. Jena, Tel. 217. Langjähriger Lehrling bei der Staats- und Landkucherei aufgeführt. Generalvertreger mit Warenabgabe Keller, Lagerraum, Einfaht, Tel. nach Kaution. Ein Cruri Angeb. erbet. unter H. 792 a. d. Exped. dieses Blattes.

Am Sonntag früh 5 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, unser geliebter strebsamer Sohn, mein lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel!

Regierungssekretär Otto Gerecke

im 35. Lebensjahre. Im tiefen Weh Familie L. Gerecke. Merseburg, den 28. November 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag in Loitsche, Kreis Wolmirstadt, statt. Evtl. zugedachte Kranzspenden bitten wir bis Dienstag abend an die Beerdigungsanstalt Lütze, Halle-Saale, Kruckenbergstraße 7, abzugeben.

Am 27. November 1932 erlitt der Tod den

Regierungssekretär Herrn Otto Gerecke

Der Verstorbene hat trotz seiner schweren Erkrankung immer wieder sein Bestes für den Dienst herbeigegeben. Sein Andenken wird unter uns lebendig bleiben. Merseburg, den 28. November 1932.

Regierungspräsident, Mitglieder, Beamte, Angestellte u. Arbeiter der Regierung Merseburg

Heute morgen entschlief sanft unsere liebe Mutter, Frau

Karoline Hoffmann

im 95. Lebensjahre. In tiefer Trauer Familie H. Hoffmann nebst Angehörige. Merseburg, den 28. November 1932.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhaus, Schmale Straße 16, aus, statt.

Wohnungen 4 Zimmer mit Küche, Bad, Loggia 3 1/2 Zimmer mit Küche, Bad, Loggia 3 Zimmer mit Küche, Bad, Loggia 2 Zimmer Fremdwohnungen vermietet. an Werksbetriebe Gogoll, Blumstraße 10 (Hoffstr.) Tel. 2542 Sprechzeit 9-5 Uhr nachmittags außer Sonnabend.

Sonntag früh entschlief sanft nach längerem, in Geduld ertragenen Leiden unser guter, lieber Onkel, Bruder und Schwager, der Bahnwärter i. R. Hermann Kietz Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Artur Kietz und Frau Schkopau, den 28. November 1932. Beerdigung Mittwoch, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus.

Beerdigungsanstalt „Pietät“ Richard Diettrich Merseburg, Sand 18, Telefon 2531 Erd- u. Feuerbestattung Auskunft wird kostenlos erteilt Leichenhaus Sarglager Gerchäftsteile.deutsch.Herold

Kundfunkprogramm am Dienstag Leipzig Wochentage 389,6. 6.15: Funkgymnastik. 6.30: Frühkonzert. 6.45: Wirtschaftsnachrichten. 7.00: Wetterbericht. 7.15: Wasserstandsberichte. 7.30: Verkehrsunfall und Tagesprogramm. 7.45: Was die Zeitung bringt. 8.00: Wetterbericht. 8.15: Schallplattenkonzert. 8.30: Unterhaltungskonzert im Anschluss an Wetterbericht und Zeitungs- (Schallplatten). 8.45: Nachrichten dienst, Wetterbericht und Zeitungsbeilage. 9.00: Musikalische Nachrichten. 9.15: Wetterbericht. 9.30: Wetter- und Tagesprogramm. 9.45: Wetterbericht. 10.00: Nachrichten dienst. 10.15: Wetterbericht. 10.30: Wetter- und Tagesprogramm. 10.45: Wetterbericht. 11.00: Nachrichten dienst. 11.15: Wetterbericht. 11.30: Wetter- und Tagesprogramm. 11.45: Wetterbericht. 12.00: Nachrichten dienst. 12.15: Wetterbericht. 12.30: Wetter- und Tagesprogramm. 12.45: Wetterbericht. 13.00: Nachrichten dienst. 13.15: Wetterbericht. 13.30: Wetter- und Tagesprogramm. 13.45: Wetterbericht. 14.00: Nachrichten dienst. 14.15: Wetterbericht. 14.30: Wetter- und Tagesprogramm. 14.45: Wetterbericht. 15.00: Nachrichten dienst. 15.15: Wetterbericht. 15.30: Wetter- und Tagesprogramm. 15.45: Wetterbericht. 16.00: Nachrichten dienst. 16.15: Wetterbericht. 16.30: Wetter- und Tagesprogramm. 16.45: Wetterbericht. 17.00: Nachrichten dienst. 17.15: Wetterbericht. 17.30: Wetter- und Tagesprogramm. 17.45: Wetterbericht. 18.00: Nachrichten dienst. 18.15: Wetterbericht. 18.30: Wetter- und Tagesprogramm. 18.45: Wetterbericht. 19.00: Nachrichten dienst. 19.15: Wetterbericht. 19.30: Wetter- und Tagesprogramm. 19.45: Wetterbericht. 20.00: Nachrichten dienst. 20.15: Wetterbericht. 20.30: Wetter- und Tagesprogramm. 20.45: Wetterbericht. 21.00: Nachrichten dienst. 21.15: Wetterbericht. 21.30: Wetter- und Tagesprogramm. 21.45: Wetterbericht. 22.00: Nachrichten dienst. 22.15: Wetterbericht. 22.30: Wetter- und Tagesprogramm. 22.45: Wetterbericht. 23.00: Nachrichten dienst. 23.15: Wetterbericht. 23.30: Wetter- und Tagesprogramm. 23.45: Wetterbericht. 24.00: Nachrichten dienst. 24.15: Wetterbericht. 24.30: Wetter- und Tagesprogramm. 24.45: Wetterbericht.

Sühe u. Kalben bei uns ganz besonders preiswert und Verkauft. Gustav Daniel & Co. Vieh- und Pferdegeschäft Weichenfels a. S., Fernsprecher 57

Weihnachtskalender des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) in 27 Tagen ist Weihnachten Kaufen Sie nur bei unseren Inserenten! Dort werden Sie stets zuvorkommend bedient!